Städtische Realschule i. E. zu Bromberg.

Bericht

über

das Schuljahr 1907—1908.

Inhalt:

1. Beschreibung des neuen Gebäudes der Anstalt von Stadtbaurat Meyer.
2. Die Feier der Einweihung des neuen Gebäudes } vom Direktor.
3. Schulnachrichten }

Bibliothek des Städt. Gymnasiums * Düsseldorf *

230

Bromberg 1908.
Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl.

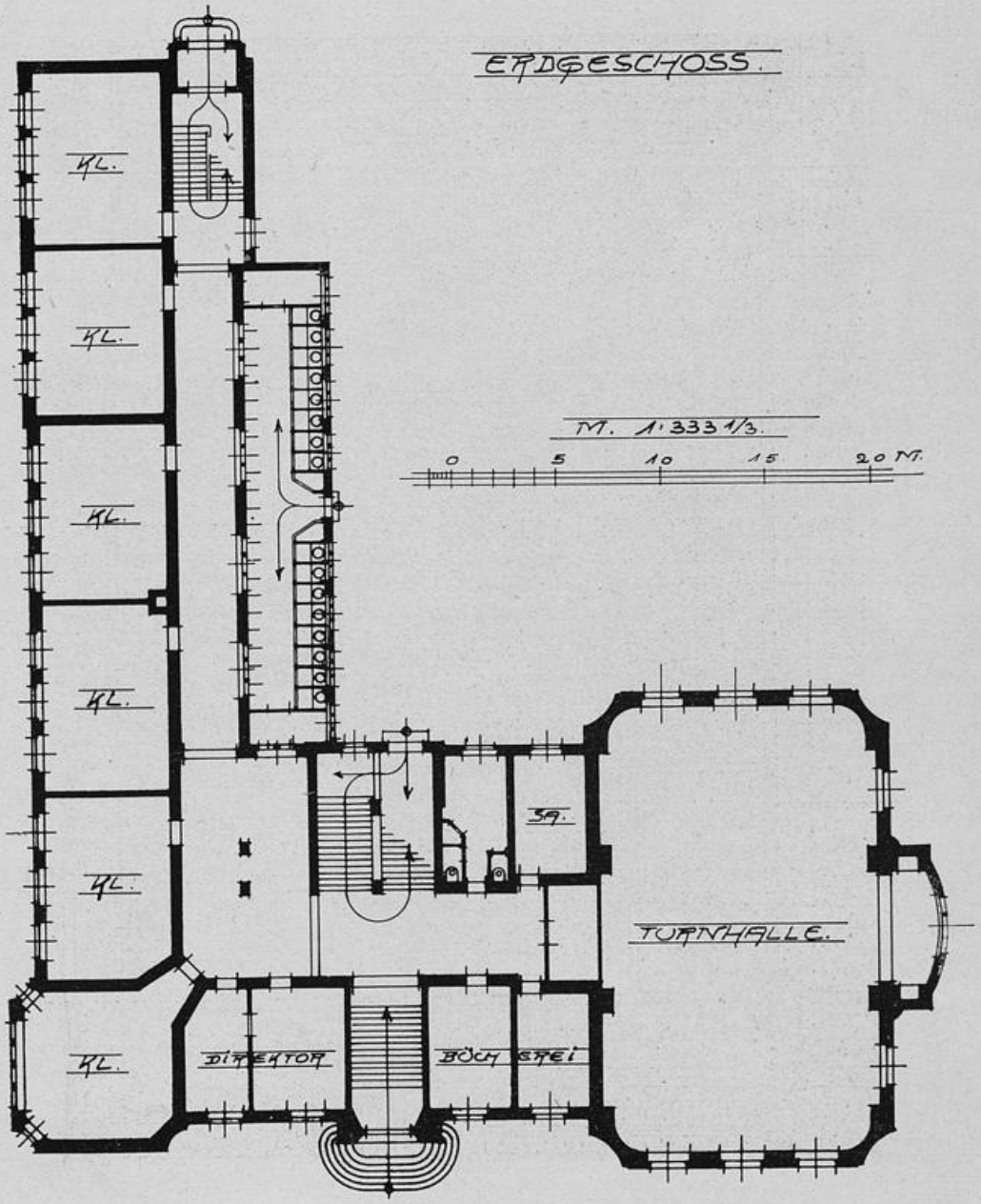
Progr.-Nr. 230.

9br
47 (1908)

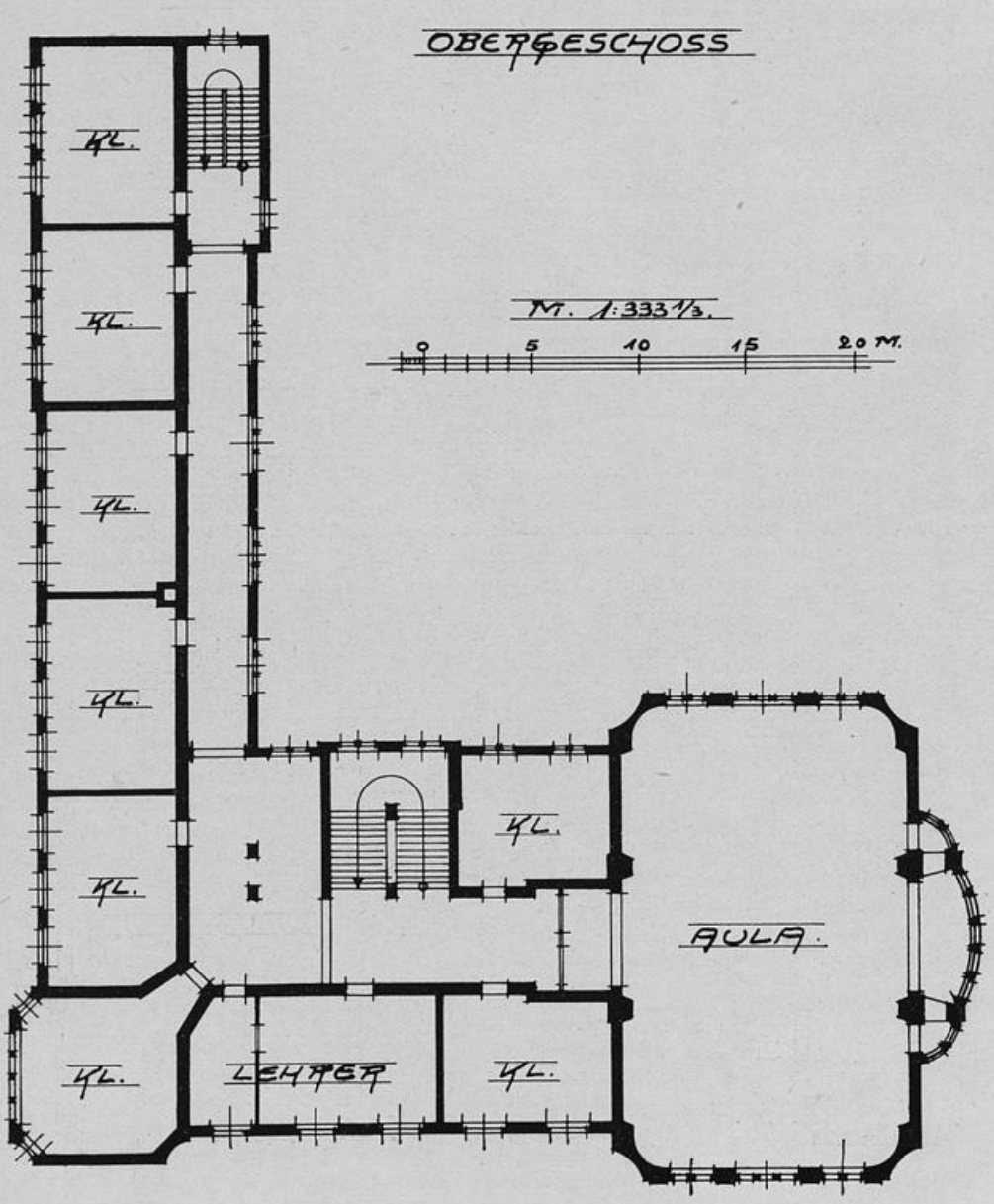
UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Gesamtansicht.

Treppenhaus.



Grundriß des Erdgeschosses.



Grundriß der Obergeschosse.

I. Beschreibung des Neubaues.

Als Baustelle für die neue Realschule wurde in bevorzugter Lage der Stadterweiterung auf dem der Stadtgemeinde gehörigen Gelände ein Platz gewählt, der mit der südlichen 75 Meter langen Front dem Bismarckplatze, mit der westlichen 65 Meter langen Seite der Schillerstraße zugewandt ist und bei rechteckiger Form einen Flächeninhalt von 4 875 qm besitzt. Das Schulhaus wurde auf der südwestlichen Ecke der Baustelle errichtet, woselbst die nach dem Bismarckplatze gerichtete Südfront den Abschluß der auf der gegenüberliegenden Seite des Platzes einmündenden Bräsickestraße bildet, und wo das Gebäude auch vom Bismarckplatze her am günstigsten in die Erscheinung tritt. Mit Rücksicht auf diese örtliche Lage und Umgebung ist die Ecke des Gebäudes architektonisch besonders betont worden. Auf einem das Dach überragenden turmartigen Aufbau ist eine Plattform angebracht worden, die zur Beobachtung des Sternenhimmels einen günstigen Standort bietet.

Für die Anordnung des Grundrisses war die von der Schulverwaltung gestellte Forderung maßgebend, daß die Himmelsrichtung der Klassenfenster tunlichst die westliche, für den Zeichensaal die nördliche oder westliche, für das Physikzimmer die südliche sein sollte. Daraus ergab sich die Anordnung eines Klassenflügels entlang der Schillerstraße mit der Fensterfront nach Westen. Das Gebäude baut sich in vier Geschossen auf, in die das nur 2 Stufen in den Erdboden eingesenkte Untergeschoß eingerechnet ist. Letzteres enthält eine Schuldienerwohnung, ein Dienstzimmer des Schuldieners, das vom Hauseingange aus zugänglich ist, die Räume für die Zentralheizung, drei Räume in der Größe von Klassenzimmern, die für Knabenhandarbeit oder andere Zwecke verfügbar sind, sowie die Turnhalle, welche dem Schulgebäude angegliedert ist und die Höhe des Untergeschosses und des Erdgeschosses einnimmt. Neben der Turnhalle, die eine Länge von 21,30 Meter und eine Tiefe von 13,20 Meter hat, liegen Geräte-, Ankleide- und Waschräume. In die Turnhalle gelangt man durch einen Vorraum aus dem Innern des Schulhauses durch Benutzung der Haupttreppe, von außen her durch den in das Haupttreppenhaus führenden Eingang auf der Hofseite. Außerdem hat der Geräteraum einen Ausgang nach dem Hofe. Von dem Flur des Erdgeschosses führt eine Tür zu einer kleinen, nach der Turnhalle sich öffnenden Zuschauergalerie. Um die Eintrittshalle gruppieren sich das Amts- und Sprechzimmer des Direktors, zwei Räume für die Lehrer- und die Schülerbücherei, ein Sammlungszimmer und die Aborte für die Lehrer. An dem von der Halle sich abzweigenden Längsflur liegen sechs Klassenräume und das Nebentreppenhaus. Von der Treppenhalle des ersten Obergeschosses sind unmittelbar zugänglich das Beratungs- und Sprechzimmer der Lehrer, zwei für den Unterricht in der Chemie bestimmte Räume, sowie die Aula, die über der Turnhalle angeordnet ist und mit ihrem Luftraum das erste und zweite Obergeschoß umfaßt. Die Aula enthält 500 Sitzplätze für die Schüler. Im zweiten Obergeschosse ist sie durch eine in die Nebenräume hineingebaute Zuhörergalerie mit 130 Sitzplätzen erweitert. An dem Längsflur des ersten Obergeschosses liegen entsprechend den Räumen des Erdgeschosses sechs Klassenzimmer. Im zweiten Obergeschosse sind die beiden zunächst der Nebentreppe liegenden Klassenräume zu einem Zeichensaale vereinigt. Daran schließen sich wieder drei Klassenzimmer. Das Eckzimmer ist für physikalische Sammlungen bestimmt. Mit ihm verbunden ist das Vorbereitungszimmer, und an dieses stößt der Lehrsaal für Physik. Die Raumverhältnisse der Klassenzimmer sind so bemessen, daß für die unteren Klassen eine Zahl von fünfzig, für die oberen eine solche von vierzig Schülern als Höchstzahl vorgesehen ist. Die Länge der Klassenzimmer beträgt 8,0 bis 8,90 Meter, ihre Tiefe 6,0 bis 6,30 Meter. Das Gestühl besteht aus zweisitzigen Rettig-Bänken. Über der Aula ist durch Ausbau des Dachraumes ein großer Gesangsaal geschaffen worden.

Die Schüleraborte sind ebenerdig mit dem Schulhofe in einem Anbau angelegt, der in der Höhe des Untergeschosses sowohl von der Haupttreppe, als auch von der Nebentreppe aus zugänglich ist, außerdem aber einen unmittelbaren Ausgang nach dem Schulhofe hat.

Die Aborte sind mit Wasserspülung versehen und an die städtische Kanalisation angeschlossen. Das Abortgebäude hat nur die Höhe des Untergeschosses, ist mit einem flachen Dache abgedeckt und läßt die Flurfenster des Erdgeschosses frei. Für eine kräftig wirkende Entlüftung der Aborträume ist durch künstlich erwärmte Abzugsschlote gesorgt.

Das ganze Gebäude ist mit zentraler Heizungsanlage versehen. Die Amts- und Unterrichtsräume, die sämtlich Doppelfenster haben, werden durch eine Warmwasserheizung erwärmt, wogegen Aula, Turnhalle, Gesangsaal, Treppen- und Hausflure eine besondere Niederdruck-Dampfheizung erhalten haben, die nur nach Bedarf in Betrieb gesetzt wird. Zur künstlichen Beleuchtung dienen in der Turnhalle vier elektrische Bogenlampen, in der Aula, dem Direktorzimmer und in dem Lehrsaale für Physik elektrische Glühlampen. Alle übrigen Räume werden durch Gasglühlicht erhellt.

Hinsichtlich der Bauart ist zu bemerken, daß sämtlichen Decken mit Ausnahme derjenigen über dem zweiten Obergeschosse (Dachbalkenlage) mit Hilfe eiserner Träger massiv gewölbt sind. Die Fußböden auf den massiven Decken sind aus Schlackenbeton und Zementestrich hergestellt und mit Linoleum belegt. Auch die aus Kunststein gefertigten, an der Vorderkante mit einer Messingschiene versehenen Treppenstufen haben Linoleumbelag erhalten. Die Decke der Aula ist aus Drahtputz hergestellt und als Gewölbe ausgeführt worden. Unter Verzicht auf dekorative Malerei, allein durch die architektonische Formengebung ist in der Aula ein Raum von hoher künstlerischer Wirkung geschaffen worden, die besonders bei künstlicher Beleuchtung durch zwei bronzene Kronen und die an den Wandpfeilern angebrachten Leuchter zur Geltung kommt. Auch die Treppenhalle ist, wie die beigefügte Abbildung erkennen läßt, von monumentaler Wirkung.

Der Anstrich der Wände in den Fluren und den Klassenzimmern ist in verschiedenen Farbentönen gehalten, um einer Eintönigkeit wirksam zu begegnen. Die Außenseiten des Gebäudes, dessen Wände in Ziegelmauerwerk aufgeführt worden sind, sind im Putzbau aus hydraulischem Mörtel hergestellt. Das Dach ist mit roten Ziegeln gedeckt. Die turmartigen Dachaufbauten sind mit Kupfer bekleidet. Für das Dachwerk ist Holz verwandt, nur das Dach der Aula ist wegen der großen Spannweiten aus Eisen konstruiert. Zur Verstärkung der Tragfähigkeit des aus Tonboden bestehenden Baugrundes wurde eine Sandschüttung von einem Meter Stärke hergestellt, deren Trockenhaltung durch eine Drainageanlage gesichert wurde, um ein Aufweichen des Tonbodens zu verhüten.

Der Bau ist nach dem Entwurfe der Architekten Zaar und Vahl in Berlin von der städtischen Bauverwaltung ausgeführt worden. Mit den Erdarbeiten wurde am 7. August 1905, mit den Mauerarbeiten Ende September desselben Jahres begonnen. Bis Ende des Jahres 1906 wurde der Bau fertiggestellt und am 8. April 1907 zur Benutzung übergeben.

Die Baukosten für das Schulgebäude, für die Umwährung und die sonstigen Nebenanlagen haben einschließlich der Kosten für die Beschaffung der Einrichtungsgegenstände rund 390 000 Mark betragen.

II. Die Feier der Einweihung des neuen Gebäudes der Anstalt.

Mit großer Sehnsucht waren in den letzten Wochen des vorigen Schuljahres unsere Gedanken immer wieder zu der Stätte des Neubaues an der Schillerstraße gewandert, so mancher Zweifel war laut geworden, ob es auch gelingen würde, die letzten Arbeiten so zu fördern, daß am ersten Tage des neuen Schuljahres alles zum Einzuge bereit wäre. Es wurde in den Osterferien mit größter Anstrengung gearbeitet; in den letzten Ferientagen wurden unter der tätigen Mitarbeit der Schüler, unter der sachverständigen Leitung der Lehrer die Sammlungen aus den alten Räumen in ihr neues Heim übergeführt. Noch am Vorabend des Eröffnungstages wurde an die Reinigungs- und Aufräumungsarbeiten die letzte Hand gelegt, und als der Dienstag, 9. April 1907, anbrach, da stand das schöne Werk, an dessen Vollendung so viele Hände fleißig gearbeitet hatten, im Festschmuck da und harrte derer, die ihm durch ihren Besuch die Weihe geben sollten.

Zu kurzem eindrucksvollen Abschied hatten sich die Schüler der Anstalt mit ihren Lehrern auf dem alten Schulhofe versammelt. Der Dezernent des Magistrats, Herr Bürgermeister Wolff, hatte es sich nicht nehmen lassen, bei dieser kleinen internen Feier zugegen zu sein. Schon waren die Barackenbauten, die bis dahin die Schule beherbergt hatten, zum großen Teil abgebrochen, da sie an anderer Stelle zu gleichem Zwecke gebraucht wurden. Und auf dem mit Trümmern bedeckten Hofe scharten sich die Schüler im Kreise um ihre Lehrer; leicht wollte uns eine wehmütige Stimmung überkommen. Da traten die ältesten Schüler der neuen Untersekunda hervor und überreichten die prächtige, von den Schülern gestiftete neue Anstaltsfahne. Der Direktor übernahm die Fahne, „die uns Glück verheißend in das neue Heim voranwehen solle. Sie sei das Symbol der Treue, die die Schüler ihrer Anstalt bewahren sollen, auch wenn sie sie verlassen haben, der Treue aber auch, mit der jeder einzelne die Pflichten zu erfüllen habe, die die Schule von ihnen fordern müsse, wenn es ihr gelingen solle, einen tüchtigen Menschen aus ihm zu machen. So wollen wir nicht wehmütig unsere Blicke an den Ruinen und der Erinnerung an das, was war, hängen lassen, sondern frischen Mutes und frohen Auges, wie es echten deutschen Jungen geziemt, hineinschauen in die Zukunft. Darum folgen wir getreu unserer Fahne und ziehen mit Gott hinaus aus dem alten, hinein ins neue Heim".

In wenig Minuten war der kurze Weg nach dem neuen Gebäude, von dessen Turme uns die deutschen Farben grüßend entgegenwehten, zurückgelegt, und erwartungsvoll nahmen die Schüler ihre Plätze in der Aula ein. Nachdem sich die von dem Magistrat „zur feierlichen Eröffnung der neuerbauten städtischen Realschule" eingeladenen Herren, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, der Vertreter des Königl. Provinzialschulkollegiums, die Vertreter der Geistlichkeit und die Direktoren der höheren Lehranstalten, die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung versammelt hatten, wurde die Feier mit einem Vorspiele auf dem Harmonium und einem Chorgesange unter Leitung des Gesanglehrers der Anstalt eingeleitet; einige Mitglieder des Bromberger Konservatoriums der Musik hatten ihre Kräfte zur Verstärkung des Gesangs-Chores freundlichst zur Verfügung gestllt.

Dann bestieg der Herr Oberbürgermeister Knobloch die Rednertribüne zu folgender Begrüßungsrede.

Ich habe die Ehre, Sie alle, meine hochverehrten Herren Vertreter der Zivil- und Militärbehörden, der Geistlichkeit und der Schulen, Sie, meine Herren von den städtischen Kollegien, Sie, mein hochverehrter Herr Direktor, Sie, meine Herren vom Lehrerkollegium, Euch, liebe Schüler, im Namen der Stadt von dieser Stelle aus zu begrüßen und willkommen zu heißen. Der heutige Tag, an dem ich dieses Gebäude, die Städtische Realschule, eröffne und seiner Bestimmung damit übergebe, bildet ein neues Blatt in der Schulgeschichte unserer Stadt Bromberg.

Mit dieser Schule, so führte der Redner weiter aus, habe die Stadt einen Schritt auf ein neues Gebiet gemacht insofern, als die Realschule die schulmäßige Erarbeitung einer höheren Bildung unter Ausschluß des Altertums anstrebe, einer Bildung, die allein gegründet wäre auf die Gegenwart und ihre Kultur. Eine solche moderne, für die Betätigung im praktischen Leben berechnete Bildung aber sei ein Bedürfnis für weite Kreise des Bürgertums. Die Schule sei demnach, da sie in erster Linie bestimmt sei, tüchtige Männer zu erziehen, die sich den bürgerlichen Berufen zuwenden wollen, eine echt bürgerliche Einrichtung. Sie habe die Aufgabe, ihre Zöglinge so auszurüsten, daß sie bei der Ausübung ihres Berufes durch eine vielseitige und echt deutsche Bildung auch höheren Anforderungen entsprechen können. Ihre Gründung stelle deshalb einen hochbedeutsamen und wichtigen Schritt auf dem Wege sozialer Gleichstellung der verschiedenen Stände dar; sie schaffe einen Ausgleich des Bildungsniveaus der bürgerlichen und der gelehrten Berufe, zu denen die Universitätsbildung und das Staatsexamen erfordert werden. Zur Lösung dieser hohen sozialen Aufgabe haben die städtischen Behörden mit besonderer und liebevoller Fürsorge die Vorbedingungen durch die Errichtung dieses Gebäudes schaffen wollen, und es wird, das dürfe mit Zuversicht gesagt werden, durch den Bau und die Ausstattung dieses Hauses die Erfüllung jener Aufgabe wesentlich erleichtert werden.

Der Grundstein zu diesem Gebäude wurde am 17. Mai 1905 gelegt. Mit den Erdarbeiten wurde am 7. August 1905, mit den Mauerarbeiten Ende September desselben Jahres begonnen. Die Fertigstellung eines so stattlichen Gebäudes, wie diese Schule ist, in so ungewöhnlich kurzer Zeit — in ungefähr 1½ Jahren — das sei ein Werk, auf das die Stadt gerechten Grund habe, stolz zu sein. Das sei zu verdanken der Tätigkeit der Berliner Architekten, der Herren Zaar und Vahl, die den Entwurf zu dem Bau geschaffen haben, ferner der Pünktlichkeit, mit der die Lieferanten die ihnen gestellten Fristen innegehalten haben, vor allen Dingen aber unserem Herrn Stadtbaurat Meyer und den unter seiner Leitung arbeitenden Bauabteilungsleitern, Herrn Stadtbauinspektor Schück, dem Regierungsbauführer Riemer, dem Bauführer Knappe, sowie sämtlichen Bauhandwerkern.

Der gesamte Bau und seine innere Ausstattung sei durch Bromberger Firmen fertiggestellt worden, das sei ein Zeichen, was in Bromberg, selbst ohne Kunstgewerbeschule, geleistet werden könne. Sie alle haben Hand angelegt, die Stadt aber glaubt ihr Interesse an dieser höheren Schule gezeigt und mit diesem Gebäude alles getan zu haben, was sie konnte. Das Gebäude sei nun fertig und der Augenblick sei da, wo es seinen Inhalt erhalten und mit Leben erfüllt werden solle.

Die Schule, sagt man, habe nur Wissen zu vermitteln, ihr Zweck sei das Lehren. Ihr Ziel aber gehe in Wirklichkeit darüber hinaus. Ihre Tätigkeit müsse auch eine Gewähr für den Erfolg der praktischen Arbeit bieten. Das Wissen werde zum großen Teile wieder vergessen, die Schule muß den Grund legen zum Können, wenn dieses auch im wesentlichen erst eine Frucht der Tätigkeit im Leben sei. So bilde die Schule gewissermaßen einen Teil des Staatskörpers, und wenn eine solche Schulgründung plastisch die Entstehung eines Gliedes am Staatskörper darstelle, welcher Tag wäre geeigneter, welche Stunde besser gewählt, als die gegenwärtige, sich dessen zu erinnern, der das Haupt dieses Körpers sei. Seien nicht in unserer Geschichte die Hohenzollern hoch berühmt wegen ihrer jahrhundertelangen Fürsorge für die Schulen, sei nicht unser unvergeßlicher Kaiser Wilhelm I. der Gründer der deutschen Volksschule, und sei es nicht bekannt, daß sein Enkel an den Fragen des Schulwesens stets den regsten Anteil genommen habe? So legen wir erneut das Gelübde der Treue und Ergebenheit für unsern erhabenen Herrscher und sein gesamtes Haus ab. Ich schließe mit dem Wunsche, daß die neue Anstalt eine Pflanzstätte tatkräftiger, selbstloser und königstreuer Anhänger unsers Kaisers sein und bleiben möge.

Wir aber vereinen uns in dem Rufe: „Seine Majestät, unser Allergnädigster Kaiser und König Wilhelm II. Hoch! Hoch! Hoch!"

Nachdem das Hoch und die erste Strophe des von der ganzen Versammlung gesungenen Liedes: „Heil Dir im Siegerkranz" verklungen war, hielt der Direktor die folgende Festrede:

Hochgeehrte Festversammlung!

Zum ersten Male habe ich die Ehre in diesem festlichen Raume die Vertreter unserer vorgesetzten Königlichen wie unserer Patronatsbehörde und einen größeren Kreis von Gönnern und Freunden der städt. Realschule zu Bromberg zu begrüßen.

In der kurzen Spanne Zeit seit der Gründung der Anstalt ist manch schwerer Schlag über sie dahingegangen. Zweimal hat die Leitung gewechselt und ernste Gedanken bewegen den, der durch das hohe Vertrauen der Patronatsbehörde als Dritter an diese Stelle berufen, heut zu Ihnen zu sprechen die Ehre hat. Zurückschauend gedenkt er der Männer, die seine Vorgänger waren, von denen der eine mit seinen Gedanken heut unter uns weilt und sich der Vollendung des Werkes mit freut, das unter seiner kraftvollen Mitwirkung begonnen wurde, während der andere heimgerufen wurde in der Fülle der Manneskraft, ohne die Pläne zur Reife bringen zu können, die ihn, froher Hoffnung voll, nach unserer Stadt kommen ließen. Bewegten Herzens bitte ich in dieser Stunde den Allmächtigen, daß er mir die Zeit und die Kraft verleihe, das Werk durchzuführen, das meinen Vorgängern an dieser Stelle zu vollenden nicht beschieden war.

Mit hoher Freude sehen wir, das Lehrerkollegium und die Schüler, die stattliche Zahl unserer Gäste in den Räumen, die nun die Stätte unserer Arbeit sein sollen, und erkennen aus Ihrer Anwesenheit die Teilnahme, die Sie an dem Gedeihen und der Entwickelung unserer jungen Schule nehmen. Gestatten Sie, meine hochverehrten Herren, Ihnen dafür im Namen

der Anstalt unseren tiefempfundenen Dank zu sagen. Ihnen aber, meine Herren Vertreter der städt. Körperschaften, gebührt unser Dank in ganz besonderer Weise für die Worte, mit denen Sie, hochverehrter Herr Oberbürgermeister, uns dieses Gebäude übergeben haben.

Mit berechtigtem Stolze darf die Stadt Bromberg auf das nun abgeschlossene Werk der äußeren Vollendung der Anstalt schauen. Es ist ein großer Entschluß für eine Stadtgemeinde, eine höhere Anstalt aus eigenen Mitteln zu errichten, und wohl erwogen muß das Bedürfnis werden, ehe den Bürgern die schweren Opfer, die die Schaffung und Erhaltung eines solchen Werkes dauernd fordert, zugemutet werden dürfen. Wenn aber das Bedürfnis unabweisbar geworden ist, dann muß der Schritt getan werden, wofern die Stadt sich nicht dem Vorwurf aussetzen will, in kleinlicher Engherzigkeit die Mittel zu verweigern, die für die Befriedigung der Bildungsnotwendigkeit ihre Bürger verlangen dürfen. Täte sie das, so würde sie die Anziehungskraft für größere Kreise verlieren, ihre Fortentwickelung würde zum Stillstand kommen, der bald zum Rückgang würde. Das haben die städt. Behörden Brombergs stets wohl bedacht, sie haben die Errichtung von Werken zur Förderung des geistigen und materiellen Wohles der Bevölkerung rechtzeitig auch da angeregt und durchgesetzt, wo durch solche Werke der Stadthaushaltsplan schwer belastet werden mußte. Ein Beispiel für diese weitblickende Stadtpolitik haben wir in dem Gebäude vor uns, dessen festliche Weihe uns heut hier zusammenführt.

Unsere Stadt ist in den letzten Jahren außerordentlich emporgeblüht. Reiche Industrie und bedeutender Handel haben hier ihre Heimat. Sie ist der Sitz vieler wichtiger Behörden mit zahlreichen Beamten, ihre geographische Lage hat den obersten Kriegsherrn veranlaßt, sie zur Garnison eines belangreichen Teiles seines Heeres zu wählen. Die vielfachen dadurch geschaffenen Bedürfnisse haben zur Vermehrung eines wohlhabenden Bürger- und Handwerkerstandes geführt. Neue Stadtteile sind erstanden, dicht bevölkerte Vororte haben ihre Häuser bis an ihre Grenzen herangeführt. So ist unsere Stadt, die sich mit gerechtem Stolze die Zentrale des Deutschtums in unserer Ostmark nennt, eine andere geworden, als die sie kennen, die vor wenigen Jahrzehnten sie verlassen haben. Eine solche Entwickelung aber legt Pflichten auf. Vor einigen Jahren konnten wir das 50 jährige Bestehen des Realgymnasiums feiern und noch weit älter ist das Königl. Gymnasium, beide sind an Schülerzahl seit 30 Jahren nicht in dem Maße gewachsen, wie es der Vermehrung der Bevölkerung entsprochen hätte. Sie konnten es nicht, denn damals bereits waren sie an der Grenze ihrer Aufnahmefähigkeit fast angelangt.

Eine Zeitlang konnte die Knaben-Mittelschule das Bedürfnis, wenn auch nur notdürftig, decken, dann aber rief man immer lauter nach einer neuen höheren Lehranstalt. Mit diesem Rufe zusammen traf das Vordringen der realistischen Anstalten auch im Osten unseres Vaterlandes.

Schon im 18. Jahrhundert war der Gedanke lebendig geworden, von der Latein- und Gelehrtenschule eine besondere Bürgerschule loszulösen, welche ihren Schülern eine Ausbildung in mathematischen und naturwissenschaftlichen Dingen gäbe und sie so für die praktischen Berufe des bürgerlichen Lebens besser vorbereite. Aus diesen Anregungen entwickelte sich dann jene Schwesteranstalt des alten Gymnasiums, welche durch Aufnahme der französischen und englischen neben der lateinischen Sprache in ihren Lehrplan, durch weitere Ziele in Geschichte und Geographie, Geometrie, Naturwissenschaften und Zeichnen dem Bedürfnis entsprach, das mit dem allmählichen Aufsteigen der Städte und des kaufmännischen und gewerbtätigen Bürgertums entstand. Man verlangte nach einer neuen Schulform, die die durch die allgemeine Volksschule vermittelte Bildung nach einer Richtung hin weiterführte, welche der Gegenwart und der Wirklichkeit zugewendet war. Die Entwickelung der so entstandenen ersten Art der Realschulen ist noch in frischer Erinnerung. Ihr Kampf um die Gleichberechtigung mit dem alten Gymnasium ist wohl von manchen in dieser Versammlung mitgekämpft worden. Er führte durch wechselnde Lehrpläne von zum Teil nur kurzer Lebensdauer die Realschule zu einer solchen erster Ordnung und dann zum Realgymnasium und endete durch das persönliche Eingreifen unseres Kaisers mit dem sieghaften Durchdringen ihrer Ansprüche, mit der fast unbeschränkten Gleichberechtigung ihrer Abiturienten mit denen des Gymnasiums, ein Sieg, der von beiden Parteien mit Befriedigung begrüßt wurde.

Man hat mit Recht gesagt, daß es die allgemeine Entwickelung der Kultur und der Gesellschaft ist, die das Bildungswesen in seinem Fortgang bestimmt. Das wird klar auch bei der Entwickelung des Gymnasiums und des Realgymnasiums. Ihr Ziel wurde geändert, an Stelle der reinen gelehrten Bildung wurde Bildung „zum Menschen, zur vollen freien Persönlichkeit durch Entwickelung aller von der Natur in dieses Wesen gelegten Kräfte, Bildung zur Humanität" verlangt, und beide Schulgattungen bestrebten sich, dieses Ziel zu erreichen. Man hatte zugegeben, daß dieses höchste Ziel jeder Erziehung durch die Schule auf verschiedenen Wegen zu erreichen sei, aber man hatte zugleich zugegeben, daß nur durch Aufnahme neuer Bildungselemente in den Lehrplan der alten Gelehrtenschule es erreicht werden könne. Die formale Geistesbildung, die als besonderer Vorzug des alten Systems gepriesen wurde, hatte man zu fördern nicht aufgegeben, aber man hatte mit Befriedigung gesehen, daß dieser Hauptzweck des alten Betriebes als wertvolles Nebenprodukt sich ergab, auch wenn man den gesamten Unterricht auf die reale Note stimmte. Und das gilt nicht nur für die sogenannten realen Fächer an sich, sondern ebenso gut für die alten Sprachen und die alte Geschichte. Eindringen in das Leben der Antike, verständnisvolles Erfassen ihrer Kulturentwickelung, lebendige Überlieferung des ewig wertvollen Schatzes der Werke ihrer Kunst durch die Anschauung, das als das wahrhaft Bildende der Beschäftigung mit den Sprachen der Alten im Unterricht zu verlangen, wurde als berechtigt immer mehr anerkannt. Da liegt der Vorteil, den das Gymnasium aus dem Kampfe der Meinungen um die Wahrheit im Unterrichtsbetriebe für sich erwarb, und den es gern heut zugesteht.

Das für die Entwickelung unseres höheren Schulwesens vor allem Wichtige bei diesem Kampfe aber war die Anerkennung, daß nicht auf dem Wege der alten Gelehrtenbildung allein — auch wenn er durch Änderung seiner Methode, durch Aufnahme ergänzender Fächer im Sinne der modernen Fortbildung der Kultur ihren Forderungen angepaßt wurde — die Bildung zur wahren Humanität zu erreichen möglich war, die Anerkennung, daß, so unbestritten jener alte Weg diesem Ziele zuführte, er doch nicht mehr der einzige zu bleiben brauchte, der er durch Jahrhunderte hindurch gewesen war.

Mit dieser Anerkennung war für die Ausgestaltung einer dritten Form der höheren Lehranstalt das Fundament gelegt. Bis dahin hatte man in den Schulen, die unter gänzlicher Ausschaltung der klassischen Sprachen aus ihrem Lehrplane ihre Schüler in den im praktischen Leben sofort zu verwertenden Kenntnissen zu fördern sich bemühten, nicht mehr als Fachschulen gesehen, die ja ganz nützlich sein mochten, die aber für die Erlangung einer wirklichen allgemeinen, einer Humanitätsbildung wertlos waren. Ihre Schüler waren von dem Besuche der Hochschulen ausgeschlossen und ihrer Bildung war dadurch das Stigma der Inferiorität unauslöschlich augedrückt. Damit waren sie vielfach dem Tode geweiht. Die höheren Stände hielten sich ihr ängstlich fern und der breitere Bürgerstand wählte sie als Schule für die minderbegabten seiner Söhne. Und mit Recht — denn wer die bedeutenden Kosten, die die Eltern mit dem Besuche einer höheren Schule für ihre Kinder durch mindestens 9 Jahre aufwenden müssen, nicht scheut, der will dafür als Gegengabe die Möglichkeit des Zuganges zu allen Berufen eintauschen. So krankte die neue Realschule an einem Schülermangel in ihren obersten Klassen, sie entwickelte sich wirklich kräftig nur da, wo für einen belangreichen Teil der Bewohner ein gewisser Abschluß einer höheren Bildung als Vorstufe einer unmittelbar daran sich schließenden Ausbildung in einem praktischen Berufe erstrebt wurde. Das war also besonders im Westen unseres Vaterlandes, wo der Nachwuchs der industriellen und kaufmännischen Bevölkerung dem Berufe der Voreltern zugeführt werden sollte.

Das wurde mit einem Schlage anders, als durch Kaiserlichen Erlaß vom 26. November 1900 die grundsätzliche Anerkennung der Gleichwertigkeit der auf den 3 Formen der neunklassigen höheren Schule erworbenen Bildung ausgesprochen wurde. Und als der Anerkennung der Gleichwertigkeit bald auch die Zuerkennung der gleichen Berechtigung wenigstens im großen und ganzen folgte, als auch für die nun wirklich zur humanistischen Anstalt gewordene Oberrealschule die Pforten der Universität sich öffneten, da war die Möglichkeit der freien Entwickelung für alle drei Arten der höheren Schulen gegeben.

Einen Gemeinbesitz haben die 3 Formen am Unterricht im Deutschen, in der Geschichte und in der Religion; in den amtlichen Lehrplänen werden diese Fächer mit gleichen Zielen und Anweisungen für die 3 Formen behandelt. Die herrschende Tendenz aber der neuen Lehrordnung ist:

die durch die Differenzierung der Wege gewonnene Freiheit in dem Sinne zu benutzen, daß jede der drei Schularten in ihre besonderen Gebiete den Schwerpunkt verlegt und die hier gegebenen Bildungsmittel zu voller Kraft und Wirksamkeit bringt.

So lagen die Verhältnisse, als unserer Stadt die Pflicht erwuchs, für die große Zahl der Söhne ihrer Bürger, die in den vorhandenen beiden höheren Schulen keine Aufnahme finden konnten, eine neue höhere Lehranstalt zu gründen. Es war klar, daß nur die dritte Form zu wählen war. Sie erfüllt alle Forderungen, die gestellt werden konnten. In der Gestalt der sechsklassigen Realschule gibt sie denen, die nach Durchlaufen dieses Kurses einem praktischen Berufe sich zuwenden wollen, eine gewisse abgeschlossene Bildung, auf der die weitere Berufsbildung sich glücklich weiter aufbauen kann. Die tüchtige Grundlage in den modernen Sprachen befähigt die Schüler der Realschule zum Verständnis der Sprachen der für den deutschen Kaufmann besonders wichtigen Kulturvölker, mit denen er im Handel in vielfache Wechselbeziehung zu treten hat. Die erreichten Kenntnisse in der Mathematik und in den Naturwissenschaften ermöglichen es dem Techniker, der Anwendung dieser Zweige des Wissens auf dem Gebiete der Industrie mit Verständnis zu folgen und mit Erfolg selbst darin tätig zu sein. Aber der Wettkampf auf jedem Gebiete der menschlichen Tätigkeit zwingt den, der etwas Tüchtiges leisten will, zu immer höherer Anspannung seiner geistigen Kraft und zu immer größerer Aufnahme der Schätze unserer Bildung, schon ehe er ins Leben hinaustritt, um tätig an diesem Wettkampfe teilzunehmen. Schon wird von den öffentlichen Behörden fast überall unter den Bewerbern im Subalterndienst der bevorzugt, dessen Schulbildung über den Grad dessen hinausgeht, was zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erforderlich ist. In manchem Schüler endlich, dem die Verhältnisse seiner Eltern die Erreichung des Abschlusses der sechsklassigen Schule zunächst als Ziel setzten, wird mit der gereifteren Erfahrung der Wunsch rege, seine Begabung an der Erwerbung höherer wissenschaftlicher Bildung zu erproben, eine höhere Stufe auf der Leiter der staatlichen Berufe zu erstreben. Gerne würden die für ihn Verantwortlichen die Opfer dazu bringen.

All diesen Bedürfnissen kommt in glücklicher Weise die Realschule entgegen. Unangetastet bleibt ihr sechsklassiger Unterbau bestehen für alle, die ihn lieben und denen er in seinen Zielleistungen genügt; und auf ihm baut sich in drei Jahreskursen die Oberschule auf, die ihre Zöglinge mit dem Reifezeugnis zur Hochschule entläßt. So ist denn die Realschule mit und ohne diesen krönenden Oberbau so recht die Schulform des städtischen Patronats, und wo heute eine Stadt eine höhere Lehranstalt ins Leben rufen will, da wird sie in den meisten Fällen die Realschule wählen. Das sehen wir überall in unserem Vaterlande, wir sehen es auch in unserer Provinz. Ist die Kommune klein, ist die Zahl der Schüler, die die oberen Klassen besuchen wollen, nur gering, so kann der Oberbau sich nicht tragen und jene Städte im Lande suchen nach dem Zentrum, dem sie ihre besten Söhne zur Weiterbildung dankbaren Herzens anvertrauen können, sie finden es in unserer Provinz, die zeitlich in der Entwickelung des Realschulwesens noch zurücksteht, bisher nur in der Provinzhauptstadt Posen.

Ich habe versucht, die Entwickelung unseres modernen höheren Schulwesens, im besonderen des Realschulwesens in großen Zügen zu zeichnen. Lassen Sie mich nun auf unsere Realschule zurückkommen. „Durch die Schule ins Leben", so lauten die Worte, die vor meinem Amtsantritte die zuständigen Männer der Schule als Wahlspruch gegeben und in goldenen Buchstaben an ihre Außenseite geschrieben haben. Der Sinn dieser Worte soll uns leiten bei unserer Arbeit. Wir wollen unsere Schüler zu Menschen machen, die beim Austritt aus der Schule fürs Leben tüchtig geworden sind; die mit offenem Auge und unverdorbenem Herzen hinausziehen, um, gestützt auf einen Schatz von tüchtigen Kenntnissen, ihren Platz an der Sonne sich zu erobern.

Das ist ein schönes Ziel, und nicht leicht ist es zu erreichen. Da möchte ich denn jenem Worte an der Außenseite unseres Gebäudes ein anderes an die Seite setzen, das ich im Geiste an bevorzugter Stelle in jedem Klassenzimmer sehe, ein Wort, welches Leitwort eines jeden erziehenden Unterrichtes sein und bleiben muß, eines Unterrichtes, der nicht nur Kenntnisse vermitteln, der Charaktere bilden will. Ich meine jenes Wort, welches in vielfacher Form durch die Bücher unseres Gotteswortes geht und durch einen deutschen Dichter in deutsche Form geprägt wurde, jenes Wort, welches uns hinweist auf den Urgrund aller Weisheit, von dem alles Wissen ausgeht, und auf den alles Lernen sich im letzten Grunde beziehen muß,

auf den, an dessen Segen alles gelegen ist, und ohne den jeder Baumeister umsonst baut, auch der den Bau des Wissens und des Wesens unserer Jugend aufführt. „Die Furcht des Herrn ist aller Weisheit Anfang", das sei das Bekenntnis für die Gesinnung, mit der wir an unsere Arbeit gehen.

„Gôte dienen âne wanc
Deist aller Wisheit anevanc."

In dieser Form hat diesen Gedanken uralter Weisheit Meister Freidank seinem Büchlein von der Lebensweisheit eingereiht, in dieser Form hat ihn ein Gymnasium unserer Heimatsprovinz in goldenen Buchstaben über den Eingang seines Festsaales gesetzt, er sei auch unser Leitstern, unter dem wir unsere Tätigkeit als Gottesdienst dem Segen des Höchsten befehlen. Wenn es uns unter diesem Segen gelingt, aus unseren Schülern tüchtige Männer, gefestigte Charaktere zu erziehen, dann haben wir erfüllt, was von uns erwartet wird.

Mit reichen Mitteln ist unser schöner Bau durch die wohl angewendete Opferwilligkeit der Stadt zu einem Muster geworden, das nicht viele seinesgleichen in unserer Ostmark haben dürfte. Dafür verdient die Stadt unsern Dank, und diesen Dank lassen Sie mich im Namen der Schule, der Lehrer wie der Schüler, mit dem Gelübde aussprechen: Wir alle geloben unser Bestes zu tun, daß aus diesem Gebäude Männer ins Leben hinausziehen, die in wahrer Gottesfurcht, in treuer Vaterlandsliebe und festem Bürgersinn ein Stolz sein sollen unserer lieben Vaterstadt Bromberg!

Das walte Gott!

Nach der Rede des Direktors erhob sich Herr Provinzialschulrat Professor Dr. Wege aus Posen zu ungefähr folgender Begrüßungsansprache:

Das Königl. Provinzialschulkollegium hat mich beauftragt, der Stadt Bromberg und der Realschule bei der Einweihungsfeier dieses Neubaues die besten Glückwünsche auszusprechen. Die Stadt kann stolz darauf sein, daß sie ein solches Werk geschaffen hat, einen herrlichen Prachtbau mit vortrefflichen Einrichtungen in einem neu emporblühenden Stadtteil mit breiten Straßen und weiten Plätzen, wo Licht und Luft in Fülle vorhanden sind. Der Stadt Bromberg gebührt das Verdienst, seitdem durch den Allerhöchsten Erlaß vom 26. November 1900 die Gleichwertigkeit der drei Arten von höheren Lehranstalten ausgesprochen worden und damit eine neue Zeit kräftigen Emporblühens der Realanstalten angebrochen ist, zuerst in der Provinz Posen eine Schule dieser Art gegründet zu haben. Daß die Stadt damit einem wirklichen Bedürfnis entgegenkam, beweist die Frequenz der Anstalt. Mit großer Freude habe ich gehört, daß die Anstalt in 6 Realschulklassen zusammen mit 3 Vorschulklassen von jetzt 427 Schülern besucht wird. In der Tat ein herrlicher Erfolg. Mit dieser Neugründung hat die Bürgerschaft Brombergs bewiesen, daß sie fest entschlossen ist, an der kulturellen Hebung der Ostmark auch auf dem Gebiete des Schulwesens tatkräftig mitzuarbeiten, und davon kann die Stadt und die Bürgerschaft fest überzeugt sein, daß die Königliche Behörde alles tun wird, um sie in ihren Bestrebungen zu unterstützen. Die Realschule ist ja vorzugsweise dazu bestimmt, die Schüler für die bürgerlichen Berufe vorzubereiten. Nun ist wohl kaum nötig, die Frage hinzuzufügen, ob gerade uns Ostmärkern eine solche für die praktischen Berufsarten bestimmte Bildungsanstalt not tut. Wenn der deutsche Bürger in der Provinz Posen bei seinem Ringen um die wirtschaftliche Unabhängigkeit festen Boden unter den Füßen behalten soll, so muß von Staat und Stadt dafür gesorgt werden, daß die Möglichkeit geschaffen werde, deutsche Bildung und Gesittung weitesten Volkskreisen zugänglich zu machen. Das geschieht in besonderer Weise durch die der Zunahme der Bevölkerung entsprechend vermehrte Gründung von Realschulen, an denen Lehrer und Schüler mit Eifer und Erfolg bemüht sind, die auch in nationaler Beziehung an sie gestellten Anforderungen zu erfüllen, und wie wir wissen, oft unter sehr schwierigen Verhältnissen.

Mögen nun Lehrer und Schüler in dem neuen schönen Heim, das sie heut beziehen, mit noch größerem Eifer dem Ziele zustreben, das sie vor Augen haben. Mögen in den Räumen dieser Anstalt gottesfürchtige, vaterlandsliebende, königstreue, tüchtige deutsche Männer emporwachsen zum Segen des Vaterlandes. Der Allmächtige Gott nehme auch ferner die Schule in seinen gnädigen Schutz.

Darauf sprach Herr Direktor Kesseler vom Königlichen Realgymnasium:

Hochgeehrter Herr Direktor!

Im Auftrage der beiden älteren Schwesteranstalten, des Gymnasiums und des Realgymnasiums, spreche ich Ihnen am heutigen Tage die allerherzlichsten Glück- und Segenswünsche aus.

In der Gründung der lateinlosen Realschule, die von heute an dieses prächtige Heim ihr eigen nennt, hat die Stadt Bromberg nicht nur dem unmittelbaren Bedürfnis ihrer Einwohner und dem weiterer Kreise Rechnung getragen, sondern auch ein Kulturwerk von hervorragender Bedeutung geschaffen. Seitdem die heute hier bereits erwähnte Gleichwertigkeit der drei Gattungen von deutschen höheren Schulen anerkannt und ihre Gleichberechtigung fast völlig durchgeführt ist, war die Schöpfung einer lateinlosen höheren Schule neben den lateintreibenden Schwesteranstalten in Bromberg zunächst ein Werk, das unserer lieben Stadt in der Provinz Posen eine einzigartige Stellung gibt. Bromberg ist von allen Städten Posens die einzige, welche die drei höheren Schularten bei sich vertreten sieht, Gymnasium, Realgymnasium und Realschule. Und wenn man nicht mit Unrecht gerade die lateinlose Realschule als die deutscheste unter unseren höheren Schulen bezeichnet und deshalb diesen Typus bei Gründung von deutschen Auslandsschulen besonders bevorzugt, dann haben die berufenen Vertreter unserer Stadt hier eine Stätte des edelsten Wettstreites auf dem Gebiete des höheren Schulwesens eröffnet.

Mögen, so lautet unser Wunsch, in diesem schönen Hause allezeit Männer wirken, die von der Überzeugung getragen sind, daß auch die moderne Realschule keins der Ideale aufgibt, die die gymnasialen Anstalten zu verwirklichen bestrebt sind, Männer, die die ihnen anvertrauten Knaben und Jünglinge in der Eigenart ihrer Bildung verstehen und ihr Bestes daransetzen, sie zu vollwertigen deutschen Bürgern unseres Staates zu entwickeln, Männer, die dieses schöne Heim zu einer Pflanzstätte für wahre Tugend und Frömmigkeit, Kunst und Wissenschaft und echter Vaterlandsliebe machen. Das walte Gott!

Es folgte die Ansprache des Herrn Superintendenten D. Saran:

Im Namen der evangelischen Kirchengemeinde überbringe ich Ihnen, sehr geehrter Herr Direktor, die besten Glück- und Segenswünsche. Die Schule hat sich im Laufe der Zeit von der Kirche losgelöst, aber sie kann und wird sich niemals loslösen von der Religion. So möge die Religion auch stets eine der tiefsten Grundlagen des Unterrichts auch an dieser Realschule bilden. Die Schule erzieht nicht nur für das Leben, sondern auch für das jenseitige Leben, nicht nur für den irdischen, sondern auch für den himmlischen Beruf. Sie ist nicht nur eine Anstalt des Staats, sondern auch eine Anstalt des Reiches Gottes. Möge daher auch diese Schule stets eine Staatsschule des Himmelreiches bleiben. Mögen die Herren, die an dieser Anstalt unterrichten, sich immer bewußt bleiben, daß als höchstes Ziel des Unterrichtes das Wort des Heilandes gilt: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und möge daher die Schule stets wahre Menschen Gottes erziehen, vollkommen, zu allem guten Werk geschickt. Dazu wolle der Herr allezeit seinen Segen verleihen.

In kurzen herzlichen Worten sprachen auch Herr Pfarrverweser Jagalski im Namen der katholischen Kirchengemeinde und Herr Direktor Dr. Rademacher im Namen der Städtischen Höheren Mädchenschule ihre Glückwünsche aus.

Nach einem kurzen Dankesworte des Direktors für alle dargebrachten Glückwünsche wurde der Festaktus in der Aula mit einem Liede des Gesangchores beschlossen.

Ein Rundgang der Festteilnehmer durch die Räume der Anstalt endete die Feier.

III. Schulnachrichten von Ostern 1907 bis Ostern 1908.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Die wöchentlichen Unterrichtsstunden.

Lfde. Nr.	Lehrgegenstand	U II.	O III.	U III.	IV.	V.	VI.	Vkl. 1	Vkl. 2	Vkl. 3	Summe
1.	Religionslehre, evang.	2	2	2	2	2	3	3	3	2	21
2.	Religionslehre, kath.	2			2			1	2		7
3.	Deutsch	3	3	3	4	4	5	6	6	10	44
4.	Französisch	5	6	6	6	6	6	—	—	—	35
5.	Englisch	4	4	5	—	—	—	—	—	—	13
6.	Geschichte	2	2	2	3	—	—	—	—	—	9
7.	Erdkunde	1	2	2	2	2	2	2	—	—	13
8.	Rechnen und Mathematik	5	5	6	6	5	5	6	6	6	50
9.	Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2	—	—	—	12
10.	Physik	2	2	—	—	—	—	—	—	—	4
11.	Chemie	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2
12.	Schreiben	—	—	1*	2	2	2	3	3	—	13
13.	Freihandzeichnen	2	2	2	2	2	—	—	—	—	10
14.	Linearzeichnen **)	2		2	—	—	—	—	—	—	4
15.	Turnen	3	3	3	3	3	3	1	1	—	20
16.	Singen	2				2		1		—	5
	Summe	37	37	37	34	30	30	22	20	18	262

*) Nur für schlechtschreibende Schüler. (Der Unterricht brauchte nur im Winterhalbjahr erteilt zu werden.)
**) Wahlfrei.

I. 2. Stundenverteilung im Schuljahre 1907/08.

Lfde. Nr.	Stellung.	Name.	Klassenlehrer.	U II.	O III.	U III.	IV.	V.	VI.	Vkl. 1.	Vkl. 2.	Vkl. 3.	St.
1.	Direktor	Dr. Kopka	—	5 Französ.	—	—	6 Französ.	—	—	—	—	—	11
2.	Oberlehrer	Klose *)	VI	—	4 Englisch	5 Englisch	4 Deutsch	—	5 Deutsch 6 Französ.	—	—	—	24
3.	Oberlehrer	Bretschneider	V	2 Religion 3 Deutsch	3 Deutsch	2 Religion	3 Geschichte 2 Religion	4 Deutsch 2 Erdkunde	—	—	—	—	21
4.	Oberlehrer	Dr. Steingräber	U II	5 Mathem. 2 Naturb. 2 Physik	5 Mathem. 2 Physik 2 Naturb.	2 Naturb. 2 Linearzeichnen	—	—	—	—	—	—	22
5.	Oberlehrer	Ulonska	O III	4 Englisch	6 Französ.	6 Französ.	—	6 Französ.	—	—	—	—	22
6.	Oberlehrer	Dr. Kaulfuß	U III	2 Geschichte 1 Erdkunde	2 ev. Relig. 2 Geschichte 2 Erdkunde	3 Deutsch 2 Geschichte 2 Erdkunde	2 Erdkunde	—	3 ev. Relig. 2 Erdkunde	—	—	—	23
7.	Kandidat d. höh. Lehramts.	Hartmann	IV	2 Chemie	—	6 Mathem.	6 Mathem. 2 Naturb.	5 Rechnen 2 Naturb.	—	—	—	—	23
8.	Technischer Lehrer	Bogs	—	2 Zeichnen 2 Linearzeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 3 Turnen	2 ev. Relig. 2 Zeichnen 2 Schreiben	5 Rechnen 2 Naturb. 2 Schreiben	—	—	—	28
9.	Vorschullehrer	Kienitz	Vkl. 3	—	—	—	—	—	3 Turnen	3 ev. Relig. 2 Erdk. 1 Singen	1 Turnen	2 ev. Relig. 10 Deutsch 6 Rechnen	28
10.	Vorschullehrer	Baehr	Vkl. 1	2 kath. Religion 3 Turnen		3 Turnen	2 kath. Religion 2 Schreiben		1 kath. Religion	6 Deutsch 6 Rechnen 1 Turnen 2 kath. Religion			28
11.	Vorschullehrer	Klein	Vkl. 2	—	3 Turnen	1 Schreiben	—	3 Turnen	—	3 Schreiben	6 Deutsch 6 Rechnen 3 Religion 3 Schreiben	—	28
12.	Gesanglehrer	Kgl. Mus.-Direkt. Schattschneider	—	2 Gesang			2 Gesang						4
													262

*) Herr Klose trat am 1. Juli für Dr. Friedland ein.

I. 3. Erledigte Lehrabschnitte von Ostern 1907 bis Ostern 1908.

A. Realschule.

Untersecunda.

Klassenlehrer: Oberlehrer Steingräber.

Religion. a) evangelische. 2 Std. wöchentlich. Bretschneider. Im Sommer: Lesen und Besprechen der poetischen Literatur des A. T. Im Winter: Lesen und Erklärung des Lukasevangeliums nebst vertiefender Wiederholung der Bergpredigt. Überblick über das Johannesevangelium und die Apostelgeschichte. Wiederholung und vertiefende Besprechung des dogmatischen Lehrgehalts des Katechismus; Wiederholung von Sprüchen, Psalmen und Liedern.

b) katholische. 2 Std. wöchentlich. Vorschullehrer Baehr. Vereinigt U II, O III, U III. Biblische Geschichte nach Dr. Schuster: Das neue Testament mit besonderer Berücksichtigung der in der Vorabteilung nicht behandelten Geschichten. Katholische Glaubenslehre, das Kirchenjahr, Kirchengeschichte nach Dr. König, Handbuch für den katholischen Religionsunterricht. Erklärung und Einprägung einiger Kirchenlieder.

Deutsch. 3 Std. wöchentlich. Bretschneider. Anleitung zum Anfertigen von Aufsätzen und Gliederungen; monatlich ein Aufsatz. Lektüre: Schillers Glocke; Dichtung der Befreiungskriege; Minna v. Barnhelm; Wilhelm Tell, Jungfrau von Orleans; Egmont. Auswendiglernen von Stellen aus Dichtungen. Freie Berichte über sonstige Dichter und Dichtungen. Überblick über die Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts, sowie über die Entwickelung der deutschen Sprache.

Aufsatzthemata: 1. Die Entstehung des Staates (im Anschluß an Schillers Lied von der „Glocke"). 2. Die Fabel von Lessings „Minna von Barnhelm". 3. Beweggründe der Kriegsführung. 4. Der italienische Feldzug des Jahres 1796—97. 5. Die wirtschaftlichen Vorteile des Lebens in den größeren Städten. 6. Der erste Aufzug des „Wilhelm Tell" in seiner Beziehung zur Haupthandlung. 7. Die Vorgeschichte der „Jungfrau von Orleans". 8. Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Waldes. 9. Steigerung und Höhepunkt in der Entwickelung der „Jungfrau von Orleans". 10. Prüfungsaufsatz.

Französisch. 5 Std. wöchentlich. Dr. Kopka. Grammatik: Syntax des Eigenschaftswortes, des Umstandswortes, des Fürwortes, Vergleichungssätze. Negationen. Wiederholung der gesamten Formenlehre und der syntaktischen Regeln. — Lektüre: Sandeau: Mademoiselle de la Seiglière, Duruy, Histoire de France de 1789—1795. Sprechübungen, hauptsächlich im Anschluß an die Lektüre. — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Englisch. 4 Std. wöchentlich. Ulonska. Grammatik: Syntax des Geschlechtswortes, Hauptwortes, Eigenschaftswortes, Fürwortes und Umstandswortes; die wichtigsten Verhältniswörter, im Anschluß an Dubislav und Boek, Schulgrammatik der englischen Sprache §§ 125—270 und Übungsbuch der englischen Sprache L. 12—33 B. — Lektüre: Chambers, English History. Sprechübungen, hauptsächlich im Anschluß an die Lektüre. Besprechung eines Hölzelbildes (Sommer). — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Geschichte. 2 Std. wöchentlich. Dr. Kaulfuß. Deutsche und preußische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart. Die außerdeutsche Geschichte wurde soweit herangezogen, als sie für das Verständnis der deutschen und der brandenburgisch-preußischen Geschichte von Bedeutung ist. Besonders eingehend wurde behandelt: Das Zeitalter Friedrichs des Großen, die französische Revolution, Napoleon I. und sein Verhältnis zu Deutschland, der Zusammenbruch und die Erhebung Preußens, die Befreiungskriege, die Verfassungsfrage in Preußen und die politischen Einheitsbestrebungen, die Taten Kaiser Wilhelms I. und die Gründung des deutschen Reiches. Wiederholt wurde die brandenburgisch-preußische Geschichte, besonders die Frage der territorialen Entwickelung Preußens nebst den wichtigsten Jahreszahlen.

Erdkunde. 1 Std. wöchentlich. Dr. Kaulfuß. Wiederholung und Ergänzung der Länderkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reiches. Elementare mathematische Erdkunde. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. Ferner die bekanntesten Verkehrs- und Handelswege der Jetztzeit.

Mathematik. 5 Std. wöchentlich. Dr. Steingräber. Lehre von den Logarithmen. Übungen im Rechnen mit fünfstelligen Logarithmen. Quadratische Gleichungen. Wiederholungen aus der Arithmetik und Planimetrie. Anwendung der Algebra auf die Geometrie, Konstruktionsaufgaben, besonders mit algebraischer Analysis. Grundlegung der Goniometrie. Einfache Dreiecksberechnungen. Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. Anleitung zum perspektivischen Zeichnen räumlicher Gebilde.

Naturbeschreibung. 2 Std. wöchentlich. Dr. Steingräber. Grundzüge der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Pflanzenkrankheiten und ihre Erreger. Anatomie und Physiologie des Menschen nebst Unterweisungen über die Gesundheitspflege.

Physik. 2 Std. wöchentlich. Dr. Steingräber. Die einfachsten Erscheinungen aus der Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität, der Akustik und Optik in experimenteller Behandlung.

Chemie. 2 Std. wöchentlich. Hartmann. Vorbereitender Lehrgang der Chemie und Mineralogie.

Freihandzeichnen. 2 Std. wöchentlich. Bogs. Zeichnen nach schwieriger darzustellenden Natur- und Kunstformen (Geräten, Gefäßen, plastischen Ornamenten, Architekturteilen usw.) mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Freie perspektivische Übungen in Innenräumen und im Freien. Übungen im Malen mit Wasserfarbe nach farbigen Gegenständen (Geräten, Gefäßen, lebenden Pflanzen, ausgestopften Vögeln usw.), im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

Linearzeichnen. 2 Std. wöchentlich. Bogs. Geometrisches Darstellen von Körpern in verschiedenen Ansichten mit Schnitten und Abwickelungen.

Obertertia.

Klassenlehrer: Oberlehrer Ulonska.

Religion. a) evangelische. 2 Std. wöchentlich. Dr. Kaulfuß. Im Sommer: Geschichte des Reiches Gottes im Neuen Testament. Behandlung der Reden und Aussprüche Jesu, besonders der Bergpredigt und der Gleichnisse. Im Winter: Das Leben Luthers; im Anschluß daran ein Überblick über die Geschichte der Reformation und ihre Einführung auch in den außerdeutschen Ländern. — Während des ganzen Jahres Wiederholung und zusammenfassende Behandlung des bisherigen Lernstoffes, im Winterhalbjahr besonders ein Überblick über die Geschichte des ev. Kirchenliedes.

b) katholische. 2 Std. wöchentlich. Vereinigt mit U III und U II.

Deutsch. 3 Std. wöchentlich. Bretschneider. Grammatik: Das Wichtigste aus der Laut- und Wortbildungslehre mit kurzem Einblick in die geschichtliche Entwickelung der Sprache. — Lesen und Besprechen hauptsächlich von Gedichten unter Eingehen auf das Leben und die Bedeutung der Verfasser, besonders zusammenhängende Besprechung der klassischen Periode. Auswendiglernen von Gedichten, besonders Balladen. — Gemeinsames Lesen von Uhlands „Ernst, Herzog von Schwaben" und Lessings „Minna von Barnhelm" mit Bemerkungen über den Aufbau des Dramas überhaupt. Monatlich ein Aufsatz, darunter drei Klassenaufsätze.

Französisch. 6 Std. wöchentlich. Ulonska. a) Grammatik im Anschluß an Plötz-Kares, Übungsbuch Stück 39—51, 62—67 und Plötz-Kares, Sprachlehre § 66—89. Modi, Infinitiv, Partizipium, Gerundium. Artikel. b) Lektüre: Kühn, La France et les Français: Auswahl aus den historischen Stücken und aus der voyage en France. Auswendiglernen von Gedichten. Wiedererzählen des Gelesenen, Besprechung der aus

Frankreich eingelaufenen Schülerbriefe, sowie eines Hölzelbildes. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (darunter einige Hausarbeiten): Thèmes, Dictées.

Englisch. 4 Std. wöchentlich. Dr. Friedland, dann Klose. Im Anschluß an Dubislav und Boek Schulgrammatik der engl. Sprache und Lese- und Übungsbuch der Engl. Sprache, die Syntax des Zeitwortes, insbesondere die Rektion der Zeitwörter, die Lehre von den Hilfszeitwörtern, dem Infinitiv, dem Gerundium und dem Partizipium, von dem Gebrauche der Zeiten und Modi sowie von dem Artikel § 71—144. Sprechübungen in jeder Stunde, hauptsächlich im Anschluß an das Gelesene. Auswendiglernen von Gedichten. Schriftliche Arbeiten wie im Französischen.

Geschichte. 2 Std. wöchentlich. Dr. Kaulfuß. Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs d. Gr., besonders die brandenburgisch-preußische Geschichte. Die außerdeutsche Geschichte ist soweit behandelt worden, als sie für das Verständnis der deutschen und der brandenburgisch-preußischen Geschichte notwendig ist. Einprägung der wichtigsten Jahreszahlen.

Erdkunde. 2 Std. wöchentlich. Dr. Kaulfuß. Wiederholung und Ergänzung der Landeskunde des deutschen Reiches. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften.

Mathematik. 5 Std. wöchentlich. Dr. Steingräber. Arithmetik: Lehre von den Proportionen, Potenzen und Wurzeln. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Planimetrie: Ähnlichkeitslehre, Proportionalität gerader Linien am Kreise, stetige Teilung. Regelmäßige Vielecke, Kreisberechnung. Konstrukionsaufgaben.

Naturbeschreibung. 2 Std. wöchentlich. Dr. Steingräber. Sporenpflanzen. Zusammenfassende Wiederholungen in der Botanik. Niedere Tiere. Überblick über das Tierreich.

Physik. 2 Std. wöchentlich. Dr. Steingräber. Mechanik fester, flüssiger und gasförmiger Körper und Wärmelehre.

Freihandzeichnen. 2 Std. wöchentlich. Bogs. Zeichnen nach einfachen Gegenständen (Gebrauchsgegenständen, Natur- und Kunstformen) mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Freie perspektivische Übungen im Darstellen von Teilen des Zeichensaales, des Schulgebäudes usw. Fortsetzung der Übungen im Treffen von Farben, imSkizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

Linearzeichnen, wahlfrei. 2 Std. wöchentlich. Zusammen mit U II. Bogs. Geometrisches Darstellen von Körpern in verschiedenen Ansichten mit Schnitten und Abwickelungen.

Untertertia.

Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Kaulfuß.

Religionslehre. a) evangelische. 2 Std. wöchentlich. Bretschneider. Das Reich Gottes im Alten Testamente. Lesen und Erklärung ausgewählter Abschnitte aus dem Alten Testament, darunter auch von Psalmen und leichteren Stellen aus den Propheten. — Belehrung über das Kirchenjahr und die Bedeutung der gottesdienstlichen Ordnungen. Erlernung des 4. und 5. Hauptstückes, Wiederholung der anderen Hauptstücke. Wiederholung früher gelernter Kirchenlieder und Einprägung einiger neuer Lieder und wertvoller Liederstrophen.

b) katholische. 2 Std., vereinigt mit Obertertia und Untersekunda.

Deutsch. 3 Std. wöchentlich. Dr. Kaulfuß. Besprechung und Wiedergabe von Prosastücken; Dispositionsübungen. — Vortrag und Besprechung von Gedichten; teilweise Wiedergabe des Inhalts; Angaben über die Verfasser und die Gedichtgattungen; Einführung in die Metrik. Bemerkungen über Satzbau und Stilarten.

Französisch. 6 Std. wöchentlich. Ulonska. a) Grammatik im Anschluß an Plötz-Kares, Übungsbuch L. 22—45 und Plötz-Kares, Sprachlehre, § 29—40 und 61—73: Geschlecht und Pluralbildung der Substantive und Adjektive; Adverb; Zahlwort; Gebrauch von avoir und être zur Bildung der umschriebenen Zeiten; reflexive, persönliche und unpersönliche Verben. Gebrauch der Zeiten und Modi. b) Lektüre: K. Kühn, La France et les Français: Auswahl aus dem I. und II. Teil (le moyen âge). Auswendiglernen von Gedichten. Wiedererzählen des Gelesenen. Besprechung der aus Frankreich eingelaufenen Schülerbriefe. Ein Hölzelsches Bild (Sommer). — Alle 14 Tage eine Klassenarbeit (einige Hausarbeiten): Thèmes, Dictées, Questions et Réponses.

Englisch. 5 Std. wöchentlich. Dr. Friedland. Klose. Einleitender Lautkursus wie im Französischen in Sexta mit Benutzung deutsch-englischer Wörter und englischer Sprichwörter. — Die regelmäßige und unregelmäßige Formenlehre; einige syntaktische Gesetze, nach Dubislav-Boek, Elementarbuch B, Abschnitt 1—26. Auswendiglernen von Gedichten. Sprechübungen im Anschluß an das Gelesene und das Klassenleben. Wöchentlich schriftliche Übungen in der Klasse und zu Hause, Extemporalien und Diktate.

Geschichte. 2 Std. wöchentlich. Dr. Kaulfuß. Die Blütezeit des römischen Reiches unter den großen Kaisern. Deutsche Geschichte von dem ersten Zusammenstoße der Deutschen mit den Römern bis zum Ausgange des Mittelalters. Von der außerdeutschen Geschichte so viel als zum Verständnis der deutschen Verhältnisse notwendig. Einprägung nur der wichtigsten Jahreszahlen.

Erdkunde. 2 Std. wöchentlich. Dr. Kaulfuß. Die außereuropäischen Erdteile und daran anschließend die deutschen Kolonien. Kartenskizzen.

Mathematik. 6 Std. wöchentlich. Hartmann. Arithmetik: Die Grundrechnungen mit absoluten Zahlen und Einführung der positiven und negativen Zahlgrößen. Lehre von den Proportionen. Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben und dem kaufmännischen Rechnen. Planimetrie: Ergänzende Wiederholung der Lehre von den Parallelogrammen. Kreislehre. Sätze über die Flächengleichheit der Figuren. Berechnung der Fläche geradliniger Figuren. Konstruktionsaufgaben.

Naturbeschreibung. 2 Std. wöchentlich. Dr. Steingräber. S.: Beschreibung und Vergleichung von Blütenpflanzen mit verwickelterem Blütenbau. Erweiterung der morphologischen und biologischen Kenntnisse. Die wichtigsten Familien der Blütenpflanzen. Einige Sporenpflanzen. — W.: Gliedertiere, besonders Insekten.

Zeichnen. 2 Std. wöchentlich. Bogs. Zeichnen nach einfachen Gegenständen (Gebrauchsgegenständen, Natur- und Kunstformen) mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Fortsetzung der Übungen im Treffen von Farben, im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

Linearzeichnen, wahlfrei. 2 Std. wöchentlich. Dr. Steingräber. Übungen im Gebrauche von Zirkel, Lineal und Ziehfeder durch Zeichnen von Flächenmustern, Kreisteilungen und andern geometrischen Gebilden.

Quarta.

Klassenlehrer: cand. Hartmann.

Religionslehre. a) evangelische. 2 Std. wöchentlich. Bretschneider. Das Allgemeinste von der Einteilung der Bibel und die Reihenfolge der biblischen Bücher. Lesen und Erklären von alttestamentlichen Abschnitten und des Markusevangeliums behufs erweiternder und vertiefender Wiederholung der in VI und V behandelten biblischen Geschichten. Aus dem Katechismus: Wiederholung der Lehraufgaben von VI und V, Durchnahme und Erlernung des 3. Hauptstückes mit Luthers Auslegung. Katechismussprüche und Schriftstellen wie in den vorangehenden Klassen; 4 neue Kirchenlieder, Wiederholung der früher gelernten Lieder.

b) katholische. 2 Std. wöchentlich. Baehr. Vereinigt mit V und VI. Katechismus nach J. Deharbe von J. Linden. II. Teil: von den Geboten. Biblische Geschichte nach Dr. Schuster. Das Neue Testament. Erklärung und Einprägung einiger Kirchenlieder.

Deutsch. 4 Std. wöchentlich. Dr. Friedland. Klose. Grammatik: Der zusammengesetzte Satz und zusammenfassende Einprägung der Regeln über die Zeichensetzung. Das Allereinfachste aus der Wortbildungslehre. Rechtschreibeübungen und schriftliche freiere Wiedergabe von Gelesenem oder in der Klasse Durchgenommenem; alle 14 Tage abwechselnd ein Diktat oder ein Aufsatz, doch so, daß in jedem Vierteljahr wenigstens ein häuslicher und ein Klassenaufsatz geschrieben wurde (im ganzen 5 häusliche und 4 Klassenaufsätze). Lesen von Gedichten und Prosastücken (besonders Beschreibungen und Schilderungen, Darstellungen aus griechischer und römischer Geschichte). Nacherzählen und möglichst verständnisvolles Vortragen von Gedichten.

Französisch. 6 Std. wöchentlich. Dr. Kopka. Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre, insbesondere fortgesetzte Einübung der Fürwörter in Verbindung mit fragenden und verneinenden Formen des Zeitwortes. Die unregelmäßigen Zeitwörter in einer ihrer Formenbildung entsprechenden Gruppierung. Plötz-Kares, Sprachlehre, § 4—23, und Übungsbuch C, Lektion 1—23. Sprechübungen im Anschluß an die Lesestücke des Übungsbuches. Gedichte. Wöchentliche schriftliche Übungen in der Klasse oder zu Hause.

Geschichte. 3 Std. wöchentlich. Bretschneider. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen mit einem Ausblick auf die Diadochenzeit; römische Geschichte bis zum Tode des Augustus und Überblick über die Kaiserzeit. Die Behandlung der Zeit vor Solon einerseits und vor dem Auftreten des Pyrrhus andererseits wurde auf das knappste Maß beschränkt. Bei der griechischen Geschichte wurde das Allernotwendigste über die wichtigsten orientalischen Kulturvölker eingeflochten. Einprägung wichtiger Jahreszahlen in maßvoller Beschränkung.

Erdkunde. 2 Std. wöchentlich. Dr. Kaulfuß. Länderkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reiches. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften.

Rechnen und Mathematik. 6 Std. wöchentlich. Hartmann. Rechnen: Dezimalbruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen; Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben, namentlich die einfachsten Fälle der Prozent-, Zins- und Rabattrechnung. Arithmetik: Anfangsgründe der Buchstabenrechnung. Planimetrie: Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. Lehre von den Parallelogrammen. Zweiwöchentlich eine Klassenarbeit.

Naturbeschreibung. 2 Std. wöchentlich. Hartmann. S.: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren. Hinweis auf das Linnésche System. Erste Übungen im Bestimmen. W.: Wiederholungen und Erweiterungen des zoologischen Lehrstoffes der früheren Klassen mit Rücksicht auf das System der Wirbeltiere.

Schreiben. 2 Std. wöchentlich. Baehr. Wiederholung und Erweiterung des gesamten Lehrstoffes. Rundschrift.

Zeichnen. 2 Std. wöchentlich. Bogs. Freihandzeichnen wie in V.

Quinta.

Klassenlehrer: Oberlehrer Bretschneider.

Religionslehre. a) evangelische. 2 Std. wöchentlich. Bogs. Biblische Geschichten des Neuen Testaments nach Wendel. Aus dem Katechismus: Wiederholung der Aufgabe der VI; dazu Durchnahme und Erlernung des 2. Hauptstückes mit Luthers Auslegung. Katechismussprüche und Schriftstellen wie in Sexta; 4 neue Kirchenlieder, Wiederholung der in VI gelernten Lieder.

b) katholische. 2 Std. wöchentlich. Vereinigt mit IV und VI.

Deutsch. 4 Std. wöchentlich. Bretschneider. Grammatik: Der einfache erweiterte Satz, das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze nebst der dabei zur Anwendung kommenden Zeichensetzung, und deren innerer Zusammenhang mit dem Aufbau des Satzes. Wöchentliche Diktate zur Einübung der Rechtschreibung und der Zeichensetzung oder schriftliche Nacherzählungen. Lesen von Gedichten und Prosastücken (Erzählungen aus der alten Sage und Geschichte). Mündliches Nacherzählen. Auswendiglernen und möglichst verständnisvolles Vortragen von Gedichten.

Französisch. 6 Std. wöchentlich. Ulonska. Die regelmäßige Formenlehre wie in VI, nur ausführlicher und gründlicher. Plötz-Kares, Elementarbuch, Lektion 24—64. Gedichte. Sprechübungen. Wöchentliche Klassenarbeiten (einige Hausarbeiten).

Erdkunde. 2 Std. wöchentlich. Bretschneider. Länderkunde Mitteleuropas, insbesondere des deutschen Reiches, nach Seydlitz, Erdkunde. Weitere Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten sowie des Reliefs. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umrissen an der Wandtafel.

Rechnen und Mathematik. 5 Std. wöchentlich. Hartmann. Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Fortgesetzte Übungen mit benannten Dezimalzahlen wie in Sexta. Einfache Aufgaben aus der Regeldetri (durch Schluß auf die Einheit oder ein gemeinschaftliches Maß zu lösen). Zweiwöchentlich eine Klassenarbeit.

Naturbeschreibung. 2 Std. wöchentlich. Hartmann. S.: Eingehende Durchnahme der äußeren Organe der Blütenpflanzen im Anschluß an die Beschreibung vorliegender Exemplare und an die Vergleichung verwandter Formen. W.: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere (nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen) nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen.

Schreiben. 2 Std. wöchentlich. Bogs. Das deutsche und lateinische Alphabet unter Berücksichtigung der üblichen Titulaturen.

Zeichnen. 2 Std. wöchentlich. Bogs. Zeichnen ebener Gebilde und flacher Formen aus dem Gesichtskreise des Schülers. Übungen im Treffen von Farben nach farbigen Gegenständen (Naturblättern, Schmetterlingen, Fliesen, Stoffen usw.) sowie im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis.

Sexta.

Klassenlehrer: Dr. Friedland. Klose.

Religionslehre. a) evangelische. 3 Std. wöchentlich. Dr. Kaulfuß. Biblische Geschichten des Alten Testaments nach Wendel, biblische Geschichten. Vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des Neuen Testaments. Aus dem Katechismus: Durchnahme und Erlernung des ersten Hauptstücks mit Luthers Auslegung; Erlernung des dritten Hauptstückes ohne Luthers Auslegung nach einfacher Worterklärung. Einprägung einer mäßigen Zahl von Katechismussprüchen und leichten Schriftstellen sowie von 4 Kirchenliedern.

b) katholische. 3 Std. wöchentlich. Baehr. 2 Std. vereinigt mit V und IV, 1 Std. mit 1. und 2. Vorsch.

Deutsch. 5 Std. wöchentlich. Dr. Friedland. Klose. Grammatik: Redeteile, Deklination und Konjugation; Unterscheidung der starken und schwachen Formen. Lehre vom einfachen Satze und von der für ihn erforderlichen Zeichensetzung. Rechtschreibeübungen in wöchentlichen Diktaten. Lesen von Gedichten und Prosastücken (Darstellungen aus der vaterländischen Sage und Geschichte). Mündliches Nacherzählen von Vorerzähltem und Gelesenem. Auswendiglernen und möglichst verständnisvolles Vortragen von Gedichten.

Französisch. 6 Std. wöchentlich. Dr. Friedland. Klose. Einleitender Lautkursus auf Grund von französischen Wörtern, die den Schülern aus der deutschen Umgangssprache bekannt sind. Die Konjugation der Hilfszeitwörter avoir und être sowie der regelmäßigen Zeitwörter auf er. Die Anfangsgründe der Formenlehre: Geschlechtswort, Hauptwort, Eigenschaftswort, Fürwörter und Zahlwörter. Gedichte. Sprechübungen im Anschluß an das Klassenleben. Plötz-Kares, Elementarbuch C, Lektion 1 —25. Wöchentliche Klassenarbeiten (Extemporalien und Diktate).

Erdkunde. 2 Std. wöchentlich. Dr. Kaulfuß. Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde in Anlehnung an die nächste Umgebung und erste Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten. Anfangsgründe der Länderkunde, beginnend mit der Stadt Bromberg, der Provinz Posen und mit Europa. Der Gebrauch eines Lehrbuchs ist ausgeschlossen.

Rechnen. 5 Std. wöchentlich. Bogs. Die Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Vorbereitung der Bruchrechnung. Zweiwöchentlich eine Klassenarbeit.

Naturbeschreibung. 2 Std. wöchentlich. Bogs. S.: Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen und Besprechung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. W.: Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in bezug auf äußere Merkmale und auf charakteristische Einzelheiten des Knochenbaues nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen.

Schreiben. 2 Std. wöchentlich. Bogs. Normalalphabet, große und kleine Buchstaben, deutsche und lateinische Schrift.

B. Vorschule.

I. Vorschulklasse.

Klassenlehrer: Baehr.

Religionslehre. a) evangelische. 3 Std. wöchentlich. Kienitz. Ausgewählte biblische Geschichten aus dem Alten und Neuen Testamente, dazu Sprüche und Kirchenlieder. Die zehn Gebote mit Luthers Erklärung.

b) katholische. 3 Std. wöchentlich. Baehr. 2 Std. vereinigt mit 2. und 3. Vorsch., 1 Std. mit VI und 2 Vorsch. Die wichtigsten biblischen Geschichten des Alten und Neuen Testamentes nach Dr. Schuster. Erklärung und Einprägung des notwendigsten Memorierstoffes und einiger Kirchenlieder.

Deutsch. 6 Std. wöchentlich. Baehr. Lesen: Übungen im geläufigen Lesen mit sinngemäßer Betonung. Besprechung und Wiedererzählung geeigneter Lesestücke. Grammatik: Der einfache Satz, die Redeteile mit Ausschluß der Konjunktionen und des Adverbs. Deklination, Komparation, Konjugation. Rechtschreibung: Vokal-Verdoppelung. Silbentrennung. Dehnung. Gleich oder ähnlich klingende Laute (Vokale und Konsonanten). Große Anfangsbuchstaben. Gleich oder ähnlich klingende Wörter. Wöchentliche Diktate.

Rechnen. 6 Std. wöchentlich. Baehr. Die 4 Rechnungsarten im unbegrenzten Zahlenkreise. Die deutschen Münzen, Maße und Gewichte. Zweiwöchentlich eine Klassenarbeit.

Erdbeschreibung. 2 Std. wöchentlich. Kienitz. Schulzimmer, Schulgebäude, dessen nächste Umgebung, die Stadt Bromberg, das Wichtigste aus dem Kreise, die Provinz Posen.

Schreiben. 3 Std. wöchentlich. Klein. Große und kleine, deutsche und lateinische Schrift auf einfachen Linien. Taktschreiben.

Singen. 1 Std. wöchentlich. Kienitz. Vereinigt mit 2. Vorsch. Leichte einstimmige Volkslieder und Choräle nach dem Gehör. Chor- und Einzelgesang.

II. Vorschulklasse.

Klassenlehrer: Klein.

Religionslehre. a) evangelische. 3 Std. wöchentlich. Klein. Wiederholung der in der III. Klasse gelernten biblischen Geschichten unter Hinzufügung von weiteren ausgewählten biblischen Geschichten. Einige Sprüche und Kirchenlieder. Das Vaterunser und die zehn Gebote ohne Luthers Erklärung.

b) katholische. 3 Std. wöchentlich. Baehr. 2 Std. vereinigt mit der III. und I. Vorschulklasse, 1 Std. vereinigt mit I. Vorschulklasse und VI.

Deutsch. 6 Std. wöchentlich. Klein. Übungen im geläufigen Lesen mit Berücksichtigung der Interpunktion; Besprechung und Wiedererzählung geeigneter Lesestücke; Auswendiglernen ausgewählter Gedichte. Rechtschreibung: Anleitung zur Bestimmung des Auslautes: b, p, d, t, g, ch, k, s, z, sz, Konsonanten-Verdoppelung. Schreiben: Abschreiben auf Doppellinien und auf einfachen Linien in deutscher Schrift. Anschauungsunterricht: Herbst und Winter unter Verwendung des Lesestoffs. Wöchentliche Diktate.

Rechnen. 6 Std. wöchentlich. Klein. Die 4 Rechnungsarten mit unbenannten Zahlen im Zahlenkreise von 1 bis 1000. Das kleine Einmaleins. Multiplizieren im Kopfe mit einstelligem, im schriftlichen Rechnen mit zweistelligem Multiplikator, Dividieren vornehmlich mit einstelligem Divisor. Zweiwöchentlich eine kleine Klassenarbeit.

Schreiben. 3 Std. wöchentlich. Klein. Deutsche und lateinische Schrift auf Doppellinien, deutsche Schrift auch auf einfachen Linien.

Singen. 1 Std. wöchentlich. Kienitz. Vereinigt mit 1. Vorschulklasse.

III. Vorschulklasse.

Klassenlehrer: Kienitz.

Religionslehre. a) evangelische. 2 Std. wöchentlich. Kienitz. Ausgewählte biblische Geschichten des Alten und Neuen Testaments. Leichte Sprüche und Gebete.

b) katholische. 2 Std. wöchentlich. Baehr. Vereinigt mit der I. und II. Vorschulklasse.

Deutsch. 10 Std. wöchentlich. Kienitz. Lesen: Die deutsche und lateinische Druckschrift. Auswendiglernen kleiner Gedichte. Schreiben: Deutsche Schreibschrift, täglich: 1 häusliche Abschrift aus der Fibel. Rechtschreiben: Im Winter kleine Diktate. Anschauungsunterricht: Besprechung Kehr-Pfeifferscher Bilder.

Rechnen. 6 Std. wöchentlich. Kienitz. Rechnen im Zahlenkreise von 1 bis 20; Addition und Subtraktion im Kreise von 1 bis 100.

Schreiben. Deutsche Schrift mit kleinen und großen Buchstaben auf Doppellinien, in engster Verbindung mit dem Lesen, siehe „Deutsch".

Von dem Religionsunterrichte war kein Schüler befreit.

Jüdischer Religionsunterricht.

Die jüdischen Schüler nahmen im Einverständnisse mit dem Rabbiner, Herrn Dr. Walter, an dem Religionsunterrichte der Synagogengemeinde teil.

Turnunterricht.

Die Realschule wurde im Sommer von 285, im Winter von 271, am 1. Februar von 271 Schülern besucht; von diesen waren

befreit	vom Turnunterricht überhaupt		von einzelnen Übungsarten	
auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im S. 13	im W. 14	im S. 1	im W. 4
also nach der Gesamtzahl der Schüler .	4,6 %	5,2 %	—	—

Freischwimmer waren in Untersekunda: 21, in Obertertia: 29, in Untertertia: 24, in Quarta: 19, in Quinta: 10, in Sexta: 9, zusammen 112 Schüler.

Die Vorschule wurde im Sommer von 157, im Winter von 156, am 1. Februar von 152 Schülern besucht; von diesen waren vom Turnunterricht 2 Schüler befreit. Geturnt wurde in der ersten und zweiten Vorschulklasse wöchentlich eine Stunde. Der Turnunterricht fand in der Turnhalle der Anstalt statt.

Die Schüler der Realschule sind innerhalb der einzelnen Klassen in 4 Riegen eingeteilt. Hilfstellung wird von den gewandteren und stärkeren Schülern jeder Klasse gegeben.

Dem Turnunterrichte werden neben dem „Leitfaden für den Turnunterricht in den preußischen Volksschulen", Berlin, 1896 auch Scharf „Vorturnerstunden", sowie Frohberg „Übungsbeispiele", 1. und 2. Teil und Dr Gasch „Deutsche Volks-Turnbücher" zugrunde gelegt.

Im Sommer wurden wöchentlich einmal je 2 Stunden mit allen Klassen Jugendspiele außerhalb des obligatorischen Turnunterrichts geübt und zwar hauptsächlich Ball- und vielerlei Bewegungsspiele. In diesem Sommer wurde neu eingeführt das Tamburinballspiel. Die Beteiligung an diesen Spielen war sehr rege, sie betrug im Durchschnitt über 80 % der Schüler, die nicht durch körperliche Gebrechen oder dergl. am Spielen überhaupt verhindert waren. Die Schüler, welche an den Turnspielen nicht teilnahmen, waren durch weiten Schulweg daran verhindert. Spielleiter waren die Herren Vorschullehrer Baehr (Untersekunda und Obertertia), Vorschullehrer Klein (Untertertia und Quarta) und Vorschullehrer Kienitz (Quinta und Sexta). Die Turnspiele fanden auf dem von der Stadt gemieteten Spielplatz hinter Forsthaus Brenkenhoff statt.

Gesangunterricht.

Quinta und Sexta vereinigt. 2 Std. wöchentlich. Schattschneider. Atemübungen. Lautphysiologische Übungen, a) Tonbildung, b) Artikulation. Takt und Rhythmus. Melodische Übungen. Einführung in das Singen nach Noten. Dynamische Übungen. Choräle und Volkslieder.

Untersekunda, Obertertia, Untertertia, und Quarta vereinigt. 2 Std. wöchentlich. Schattschneider. Atemübungen. Wiederholung und Fortsetzung der lautphysiologischen Übungen. Spezielle Behandlung der Konsonanten. Melodische und rhythmische Übungen. Sämtliche Durtonleitern und Dreiklänge. Deklamation. Choräle, Motetten, zwei- und dreistimmige Volkslieder.

I. 4. Verzeichnis der eingeführten Schulbücher (Schuljahr 1908/09).

Unterrichtsgegenstand	Buch	Klasse der Realschule						Vorschule		
evangelische Religionslehre	Halfmann und Köster. Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht: Biblische Geschichten für die Vorschule	—	—	—	—	—	—	I	II	—
	I. Teil Sexta bis Quarta	—	—	—	IV	V	VI	—	—	—
	II. Teil Ausgabe A U III—U II	U II	O III	U III	—	—	—	—	—	—
	Achtzig Kirchenlieder	U II	O III	U III	IV	V	VI	I	II	III
	Schäfer und Krebs, Biblisches Lesebuch für den Schulgebrauch, Altes Testament Ausgabe B	U II	—	U III	IV	—	—	—	—	—
katholische Religionslehre	König, Handbuch für den katholischen Religionsunterricht	U II	O III	U III	—	—	—	—	—	—
	Schuster, Biblische Geschichte	U II	O III	U III	IV	V	VI	I	II	—
	Deharbe, katholischer Katechismus, 1.-3. Teil	U II	O III	U III	IV	V	VI	I	II	—
Deutsch	Wichmann und Lampe, Fibel	—	—	—	—	—	—	—	—	III
	Vogel und Lampe, Lesebuch, 1. Teil	—	—	—	—	—	—	—	II	—
	" " " " 2. Teil	—	—	—	—	—	—	I	—	—
	Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis	—	O III	U III	IV	V	VI	I	II	—
	Evers und Walz, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten, II. Auflage, Ausgabe B, Teil 1	—	—	—	—	—	VI	—	—	—
	Teil 2	—	—	—	—	V	—	—	—	—
	Teil 3	—	—	—	IV	—	—	—	—	—
	Teil 4	—	—	U III	—	—	—	—	—	—
	Teil 5	—	O III	—	—	—	—	—	—	—
	Teil 6	U II	—	—	—	—	—	—	—	—
	Sanden, Deutsche Sprachlehre für höhere Schulen	—	O III	U III	IV	V	VI	—	—	—
Französisch	Plötz-Kares, Elementarbuch, Ausgabe C	—	—	—	—	V	VI	—	—	—
	Plötz-Kares, Übungsbuch C	U II	O III	U III	IV	—	—	—	—	—
	Plötz-Kares, Sprachlehre	U II	O III	U III	IV	—	—	—	—	—
	Seelig, Französisches Vocabularium	U II	O III	U III	IV	—	—	—	—	—
	Dr. K. Kühn, La France et les Français	U II	O III	U III	—	—	—	—	—	—
Englisch	G. Dubislav und P. Boek, Elementarbuch der englischen Sprache für höhere Lehranstalten, Ausgabe B	—	—	U III	—	—	—	—	—	—
	G. Dubislav und P. Boek, a) Schulgrammatik der englischen Sprache, b) Lese- und Übungsbuch	U II	O III	—	—	—	—	—	—	—
	Selig, Englisches Vocabularium	U II	O III	—	—	—	—	—	—	—
Geschichte	Andree, Grundriß der Geschichte, bearbeitet von Endemann und Stutzer Band 1	—	—	—	IV	—	—	—	—	—
	Band 2	U II	O III	U III	—	—	—	—	—	—

Unterrichts-gegenstand	Buch	Klasse der Realschule						Vorschule		
Erdkunde	Seydlitz, Erdkunde in Heften, Ausgabe D, umgearbeitet von Rohmann Heft 1	—	—	—	—	V	—	—	—	—
	Heft 2	—	—	—	IV	—	—	—	—	—
	Heft 3	—	—	U III	—	—	—	—	—	—
	Heft 4	—	O III	—	—	—	—	—	—	—
	Heft 5	U II	—	—	—	—	—	—	—	—
	Debes, Schulatlas f. d. mittleren Unterrichtsstufen	—	—	—	IV	V	VI	—	—	—
	Dierke und Gäbler, Schulatlas für höhere Lehranstalten	U II	O III	U III	—	—	—	—	—	—
Mathematik und Rechnen	Vogel, Rechenfibel	—	—	—	—	—	—	—	—	III
	Vogel, Rechenbuch für die Vorschule, I, 2. Schuljahr	—	—	—	—	—	—	—	II	—
	Vogel, Rechenbuch für die Vorschule, II, 3. Schuljahr	—	—	—	—	—	—	I	—	—
	Harms und Kallius, Rechenbuch	—	—	U III	IV	V	VI	—	—	—
	Kambly-Roeder, Planimetrie, Ausgabe B	—	—	U III	IV	—	—	—	—	—
	Spieker, Lehrbuch der ebenen Geometrie, Ausgabe C, Abgekürzte Kurse	U II	O III	—	—	—	—	—	—	—
	Kambly-Roeder, Trigonometrische und stereometrische Lehraufgabe der U II	U II	—	—	—	—	—	—	—	—
	Bardey, methodisch geordnete Aufgabensammlung, neue Ausgabe, bearb. von Pietzker und Presler	U II	O III	U III	—	—	—	—	—	—
	August, logarithmische u. trigonometrische Tafeln	U II	—	—	—	—	—	—	—	—
Physik	Börner, Leitfaden der Experimentalphysik	U II	O III	—	—	—	—	—	—	—
Chemie	Levin, Method. Leitfaden f. d. Anfangsunterricht der Chemie	U II	—	—	—	—	—	—	—	—
Naturbeschreibung	Bail, neuer Leitfaden der Botanik	U II	O III	U III	IV	V	VI	—	—	—
	Bail, neuer Leitfaden der Zoologie	U II	O III	U III	IV	V	VI	—	—	—
Singen	Damm, Liederbuch	—	—	—	—	V	VI	—	—	—
	Sering, Chorbuch Op. 117 (233 vierstimmige Chöre)	U II	O III	U III	IV	—	—	—	—	—

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1907. 9. März. Königl. Provinzial-Schulkollegium überweist zufolge Erlasses des Herrn Ministers ein Exemplar von „Deutschlands Seegeltung" von Dr. Willy Scheel als Schülerprämie. Das Buch erhält der Obertertianer Busse.

27. März. Königl. Provinzial-Schulkollegium übersendet Erlaß des Herrn Ministers vom 5. März 1907 über Änderung der Prüfungsordnung für Ärzte, wonach für die Zulassung zu den ärztlichen Prüfungen das Zeugnis der Reife von einer deutschen Oberrealschule in Zukunft dem eines deutschen Gymnasiums und Realgymnasiums gleichwertig ist, wenn in demselben die erfolgreiche Teilnahme an dem auf der Anstalt erteilten wahlfreien Lateinunterricht durch den Anstaltsleiter bescheinigt ist.

14. April. Königl. Provinzial-Schulkollegium. Am Reformationsfeste fällt der Unterricht für diejenigen evangelischen Lehrer und Schüler aus, welche an einem öffentlichen Gottesdienste in den entsprechenden Kirchengemeinden teilnehmen wollen.

18. April. Königl. Provinzial-Schulkollegium. Stundenverteilungsplan für das Schuljahr wird genehmigt.

26. April. Königl. Provinzial-Schulkollegium. Verschiedene Auflagen eines Buches dürfen nebeneinander gebraucht werden, wenn die Änderungen der neuen Auflage nicht allzu bedeutend sind.

6. Mai. Königl. Provinzial-Schulkollegium. Lektüreplan für das Schuljahr wird genehmigt.

7. Mai. Königl. Provinzial-Schulkollegium. Die 13. Versammlung der Direktoren der höheren Lehranstalten der Provinz findet am 6., 7. und 8. Juni in Posen statt.

11. Mai. Königl. Provinzial-Schulkollegium. Am 12. Juni, dem Tage der Berufs- und Betriebszählung, soll der Unterricht ausfallen.

23. Mai. Königl. Provinzial-Schulkollegium. Am 20. Juni, dem Tage der Feier des Jahresfestes des Posener Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung, fällt der Unterricht aus.

7. Juli. Magistrat teilt Abschrift einer Verordnung der städtischen Polizeiverwaltung mit, wonach Kinder, welche an Infektionskrankheiten gelitten haben, nur nach Ausführung der Schlußdesinfektion, welche amtlich zu bescheinigen ist, zum Schulbesuch wieder zugelassen werden dürfen.

23. Juli. Königl. Provinzial-Schulkollegium übersendet Ministerialerlaß vom 9. Juli 1907, wonach die Vorsteher der Schulen und die Schulaufsichtsbehörden zu einer gewissenhaften Befolgung der in der Anlage beigefügten ausführlichen „Anweisung zur Verhütung der Verbreitung übertragbarer Krankheiten durch die Schulen" aufgefordert werden.

27. September. Königl. Provinzial-Schulkollegium teilt Ministerialerlaß vom 19. September 1907 zur Nachachtung mit, wonach der Pflege einer guten und leserlichen Handschrift besondere Aufmerksamkeit zu widmen ist.

11. Oktober. Magistrat teilt mit, daß die Teilung der Klassen VI, V, IV von den städtischen Behörden beschlossen worden ist.

19. November. Königl. Provinzial-Schulkollegium genehmigt die Einführung des Hilfsbuches für den evangelischen Religionsunterricht von Halfmann und Köster, 1. und 2. Teil an Stelle des Hilfsbuches von Noack und der biblischen Geschichten von Wendel.

20. Dezember. Königl. Provinzial-Schulkollegium teilt die Ferienordnung für 1908 mit:

Schulschluß:	Schulanfang:
zu Ostern: Mittwoch, den 8. April,	Freitag, den 24. April,
zu Pfingsten: Freitag, den 5. Juni (4 Uhr nachm.),	Donnerstag, den 11. Juni,
vor den Sommerferien: Donnerstag, den 2. Juli,	Freitag, den 7. August,
zu Michaelis: Freitag, den 2. Oktober,	Freitag, den 16. Oktober,
zu Weihnachten: Dienstag, den 22. Dezember,	Freitag, den 8. Januar 1909.

1908. 12. Januar. Königl. Provinzial-Schulkollegium empfiehlt 2 Schriften aus dem Verlage von B. G. Teubner in Leipzig: Dr. Leo Burgerstein: a) Zur häuslichen Gesundheitspflege der Schuljugend — für Eltern, b) Gesundheitsregeln für Schüler und Schülerinnen aller Lehranstalten, Preis je 10 Pf.

13. Januar. Königl. Provinzial-Schulkollegium. Se. Majestät der Kaiser überweist zum Allerhöchsten Geburtstage der Anstalt als Prämie ein Exemplar Wislicenus „Deutsche Seemacht". Das Buch erhält der Untertertianer Rogier.

16. Januar. Königl. Provinzial-Schulkollegium teilt den Allerhöchsten Erlaß vom 6. Januar 1908 mit, wodurch Seine Majestät der Kaiser und König dem Direktor der Anstalt den Rang der Räte vierter Klasse zu verleihen geruht haben.

18. Februar. Königl. Provinzial-Schulkollegium verfügt die Zulassung von 25 Schülern der ersten Klasse zur Schlußprüfung; mündliche Prüfung am 26., 27. und 28. März.

3. März. Magistrat teilt mit, daß die vorläufige provisorische Teilung der Untertertia der Realschule von den städtischen Körperschaften genehmigt worden ist.

III. Zur Geschichte der Schule.

Das abgelaufene Schuljahr brachte uns wieder mehrere für die Entwickelung unserer Anstalt wichtige Ereignisse. Zunächst ist hier die Übersiedelung in unser prächtiges neues Gebäude zu erwähnen, womit der erste Abschnitt der äußeren Entwickelung der Schule, die Zeit des Hausens in den Schulbaracken an der Bachmannstraße, seinen Abschluß fand. Über die Einweihungsfeier des Neubaues berichte ich im ersten Teil dieses Programms, wo sich auch eine Beschreibung des Gebäudes findet, die ich der liebenswürdigen Bereitwilligkeit des Herrn Stadtbaurates Meyer verdanke.

In den mit liebevoller Sorgfalt und weitherziger Freigebigkeit durch die städtischen Körperschaften und deren Beauftragte einfach und schön ausgestatteten Räumen fühlen sich Lehrer und Schüler wohl; in den luftigen hellen Klassenzimmern, in den weiten Korridoren, besonders aber in der prächtigen Aula spürt man das Wehen des modernen Geistes, der dem Knaben den Aufenthalt in seiner Schule freundlich gestalten will und in der Erfüllung der Forderungen der Hygiene zugleich mit der Darbietung künstlerisch wertvoller Formen seine Aufgabe sieht. Das wirkt segensreich für die körperliche und seelische Entwickelung des Kindes, und darum sind alle hier aufgewendeten Mittel ein werbendes Kapital, das seine Erträge in späteren Jahren sicher bringen wird.

Mit dem Einzuge in das neue Gebäude ist auch endgültig die Raumnot zu Ende, unter der unsere Anstalt seit ihrer Begründung zu leiden hatte. Da die städtischen Körperschaften den Anträgen des Unterzeichneten auf Teilung der Klassen VI—U III. zugestimmt haben, können von Ostern nächsten Jahres an alle Schüler, welche die Aufnahme in die Anstalt erstreben, aufgenommen werden, wenn sie den an ihre Vorbildung zu stellenden Anforderungen entsprechen.

Durch die Errichtung der Unter-Sekunda zu Beginn des Schuljahres wurde der Ausbau der Realschule beendet und mit der Schlußprüfung am Ende des Schuljahres ist die äußere Entwickelung der Anstalt auch in dieser Hinsicht zu einem Abschluß gekommen. Gleichzeitig wurde eine neue Oberlehrerstelle geschaffen, die nicht sofort endgültig besetzt werden konnte.

In das Kollegium trat mit Beginn des Schuljahres der Kandidat des höheren Lehramtes Hartmann* ein, welcher der Anstalt vom Königl. Provinzial-Schulkollegium zur Ableistung seines Probejahres überwiesen und mit der Verwaltung der neuen Oberlehrerstelle betraut wurde.

Am 1. Juli verließ uns Herr Oberlehrer Dr Friedland, welcher einem ehrenvollen Rufe als Direktor der Jacobsonschule zu Seesen am Harz folgte. Herr Dr Friedland hat dem Kollegium der Anstalt seit ihrer Begründung angehört und seine große Pflichttreue, sein reiches Wissen und sein hervorragendes Lehrgeschick haben ihm das Vertrauen seiner Vorgesetzten, die Achtung seiner Amtsgenossen, die Liebe seiner Schüler erworben. Nach dem plötzlichen Tode des Direktors Wappenhans wurde ihm die Leitung der Anstalt stellvertretungsweise übertragen, die er bis zum Amtsantritte des Unterzeichneten während fast dreiviertel Jahren führte. Im vorigen Jahresberichte habe ich bereits angeführt, was die Anstalt ihm gerade aus diesem Grunde verdankt. Ich habe dem hier nur noch hinzuzufügen, daß wir alle das Scheiden des lieben Kollegen, mit dem wir stets gern zusammen gearbeitet haben, schmerzlich bedauert haben, so sehr wir andererseits der wohlverdienten Beförderung uns freuten. Am

*) Hartmann, Karl, geb. 16. April 1882, besuchte das Realgymnasium zu Bromberg, das er Ostern 1900 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Er studierte in Greifswald Mathematik, Physik, Chemie und bestand Februar 1906 das Staatsexamen. Ostern 1906 bis Ostern 1907 war er Mitglied des Königlichen Pädagogischen Seminars zu Bromberg. Zur Ableistung seines Probejahres wurde er Ostern 1907 der Realschule zu Bromberg überwiesen.

3. Juli fand in der Aula eine einfache Abschiedsfeier in Gegenwart des Lehrerkollegiums und der Schüler der Anstalt statt.

An die Stelle des Herrn Dr. Friedland trat Herr Oberlehrer Klose*) vom Königl. Gymnasium hierselbst. Er wurde zu Beginn des Unterrichts nach den Sommerferien, am Freitag, den 9. August, im Auftrage der Patronatsbehörde durch den Direktor der Anstalt feierlich eingeführt und unter Hinweis auf den früher von ihm geleisteten Diensteid durch Handschlag für sein neues Amt verpflichtet. Eine Änderung des Stundenplans wurde durch diesen Wechsel nicht nötig, da Herr Oberlehrer Klose den gesamten Unterricht des Herrn Dr. Friedland übernahm.

Der Gesundheitszustand der Lehrer und Schüler der Anstalt war im allgemeinen befriedigend. Wegen Krankheit fehlten Oberlehrer Dr. Friedland 1 Tag, Oberlehrer Kaulfuß 5 Tage, Vorschullehrer Bähr 1 Tag, Vorschullehrer Klein 1 Tag. Wegen Krankheit in der Familie mußte Vorschullehrer Klein dem Unterricht vom 21. November bis 11. Dezember fernbleiben. In den ersten Tagen wurde er durch das Kollegium, dann durch den städtischen Lehrer Borchers vertreten. Für die Bereitwilligkeit, mit der Herr Borchers die Vertretung übernahm, spreche ich ihm auch an dieser Stelle den Dank der Anstalt aus.

Aus anderen Gründen mußten den Unterricht aussetzen der Direktor an 13 Tagen, Oberlehrer Klose an 2 Tagen, Oberlehrer Kaulfuß an 2 Tagen, Cand. Hartmann an 2 Tagen, Zeichenlehrer Bogs 1 Tag, Vorschullehrer Kienitz an 3 Tagen, Vorschullehrer Bähr an 6 Tagen, Vorschlulehrer Klein an 1 Tage.

Die diesjährige Augenuntersuchung der Schüler durch Herrn Sanitätsrat Dr. Augstein fand am 4. Juli vormittags statt. An 6 Tagen mußte der Unterricht wegen der großen Hitze am Vormittag um 1 Stunde gekürzt werden und am Nachmittag ganz ausfallen.

Mit dem Beginn des Schuljahres wurden kurze Andachten zu Anfang und zum Schluß der Woche eingerichtet, an denen die evangelischen Schüler teilzunehmen verpflichtet sind. Die Andachten, welche aus dem Gesang eines Liederverses zu Beginn und zum Schlusse, Vorlesung einer Bibelstelle und daran sich anknüpfendem kurzen freien Gebete bestehen, werden abwechselnd von dem Direktor und den Religionslehrern geleitet.

Am 12. Juni, dem Tage der Berufs- und Betriebszählung, und am 20. Juni, dem Tage der Feier des Jahresfestes des Posener Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Bromberg, fiel der Unterricht auf Anordnung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums aus. Am Sedantage fand eine Schulfeier in der Aula statt. Es wechselten Vorträge des Gesangchores und Deklamationen vaterländischer Gedichte ab. In einer kurzen Ansprache wies der Direktor auf die Bedeutung des Tages hin, der gemeinsame Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" schloß die Feier.

Des Reformationsfestes wurde in der Wochenschlußandacht am 2. November gedacht. Oberlehrer Bretschneider hob in seiner Ansprache die Wichtigkeit des Tages für die Entwickelung der protestantischen Kirche hervor. Am Montag, den 27. Januar, versammelten wir uns in der Aula zur Feier von Kaisers Geburtstag. In der Morgenandacht gedachte der Direktor im Gebet des Kaisers. Im Anschluß an die Andacht überreichte er das von Sr. Majestät zu dem Tage als Prämie der Anstalt überwiesene Buch: Wislicenus, Die deutsche Seemacht, dem Untertertianer Rogier. Chorgesänge und die Festrede des Oberlehrers Klose über das Thema: „Die Franzosen in Berlin 1807/08" bildeten den Hauptteil der Feier, die mit dem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und dem gemeinsamen Gesange des Liedes: „Heil Dir im Siegerkranz" schloß. An Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. wurde an deren Gedenktagen in den Klassen und bei Gelegenheiten der Andachten in kurzen Ansprachen erinnert.

Am 1. Februar 1908 hatten wir Gelegenheit den Tag festlich zu begehen, an dem vor 25 Jahren Herr Bogs ins Amt getreten war. In seiner Ansprache im Kreise des Kollegiums versicherte der Direktor Herrn Bogs, daß alle warmen Anteil an diesem Erinnerungstage

*) Friedrich Klose, am 10. August 1870 zu Breslau geboren, besuchte das Berger-Realgymnasium zu Posen, das er mit dem Zeugnis der Reife verließ, um in Berlin und Marburg neuere Sprachen zu studieren. Nach bestandenem Staatsexamen legte er das Seminarjahr am Kgl. Mariengymnasium, das Probejahr am Kgl. Friedrich-Wilhelmgymnasium in Posen ab. Dann ging er zur Vertretung eines beurlaubten Professors an das Kgl. Realgymnasium zu Bromberg, von wo er Ostern 1900 als wissenschaftlicher Hilfslehrer an das Kgl. Gymnasium zu Bromberg übertrat. An letzterer Anstalt wurde er am 1. April 1902 zum Oberlehrer ernannt.

nähmen, und dankte ihm für seine hingebende, pflichttreue und erfolgreiche Arbeit an der künstlerischen Ausbildung unserer Schüler.

Am Dienstag, den 11. Juni, wurde der Sommerausflug der Schüler unternommen, und zwar besuchte die Unter-Sekunda unter Führung des Oberlehrers Steingräber die Marienburg, Oberlehrer Ulonska führte die O III nach Schwetz und Culm; die U III fuhr mit Oberlehrer Kaulfuß nach Schönau und begab sich von dort zu Fuß nach Schwetz-Sartowitz, zurück nach Schwetz und von dort mit der Bahn nach Bromberg. Die Quarta besichtigte unter Aufsicht des Cand. Hartmann nach einer Eisenbahnfahrt bis Fordon die Weichselbrücke, marschierte durch Ostrometzko nach Schulitz, von dort nach Brahnau und kehrte mit der Bahn zurück. Die Quinta und Sexta wanderten mit ihren Ordinarien, den Oberlehrern Bretschneider und Friedland, denen der Direktor sich anschloß, über Rinkau nach Mühlthal, von wo nach fröhlichen Spielen im Walde am Abend die Rückfahrt nach Bromberg mit der Kleinbahn angetreten wurde.

Die Schüler der Vorschule begaben sich in geschlossenem Zuge unter Musikbegleitung am Nachmittage des 18. Juni nach der Blumenschleuse, wo sie unter Aufsicht ihrer Lehrer bei frohen Spielen bis zum Abend sich vergnügten.

Am Freitag, den 28. Juni nachmittags, veranstaltete Herr Georges Louvrier aus Breslau in der Aula des Realgymnasiums eine französische Rezitation, an der die meisten Schüler unserer 3 obersten Klassen teilnahmen. Die Vorlesung des Herrn Louvrier fand lebhaften Beifall bei Lehrern und Schülern, und der daraus erwachsene Vorteil war eine lohnende Entschädigung für die Zeit und Mühe der Vorbereitung in den einzelnen Klassen.

Am 27. September vormittags 12—1 fand in der Aula der Anstalt vor einer größeren Zahl von Schülern aller Klassen ein Vortrag von Proben aus den Werken Fritz Reuters durch den Rezitator Maurice statt. Die Schüler folgten mit lebhaftem Interesse und gutem Verständnis dem Vortragenden, so daß der Zweck der Veranstaltung, in die Werke des großen deutschen Humoristen einzuführen und zu weiterem Studium derselben anzuregen, wohl erreicht wurde.

Am Freitag, den 7. Februar, nachmittags 5 Uhr, demonstrierte Professor v. Zelewski in der Aula vor einer größeren Anzahl der Schüler einige neuere Entdeckungen auf dem Gebiete der Physik. Die Experimente aus der Elektrizitätslehre, mit Röntgenstrahlen, das Thermitschmelzverfahren gelangen gut, wurden allgemein verständlich erklärt und erregten das große Interesse der Zuhörer.

Vom 19. Oktober 1907 bis zum 1. April 1908 erteilte im Auftrage des Magistrats Herr städt. Lehrer Borchers Unterricht in der Stenographie (System Stolze-Schrey) in zwei Kursen, jeder Kursus wöchentlich 2 Stunden. An dem ersten Kursus beteiligten sich 16 Schüler der U III, an dem zweiten Kursus 19 Schüler aus O III und U II. Zur selben Zeit vereinigten sich die Schüler, welche in den Vorjahren die Stenographie erlernt hatten, zu einem Übungskränzchen, das gleichfalls unter Aufsicht des Herrn Borchers stand.

In den Tagen vom 21. bis 23. November unterzog Herr Provinzialschulrat Professor Dr. Wege die Anstalt einer eingehenden Revision. Er wohnte dem Unterrichte aller Lehrer in allen Klassen bei und vereinigte zum Schlusse das Kollegium zu einer Konferenz, in der er die während der Revision von ihm gemachten Beobachtungen besprach und wertvolle methodische und didaktische Winke gab.

Die Schlußprüfung fand in den Tagen vom 26. bis 28. März statt. Näheres darüber unter IV. Statistische Mitteilungen. 3.

Am 1. bis 4. April beging das Königl. Gymnasium zu Schrimm die Feier seines 50 jährigen Bestehens. Die freundliche Einladung zur Teilnahme an derselben beantworteten wir durch ein Glückwunschschreiben.

Am Schlusse des Schuljahres schieden aus dem Kollegium die Herren Oberlehrer Dr. Kaulfuß, der nach zweijähriger erfolgreicher Tätigkeit einem Rufe als Oberlehrer an die städt. Oberrealschule in Magdeburg folgt, Herr Königl. Musikdirektor Schattschneider, der die Gesanglehrerstelle an der hiesigen höheren Mädenschule und dem damit verbundenen Lehrerinnenseminar übernimmt, und Herr Hartmann, der nach Vollendung seines Probejahres in den Königl. Dienst übertritt. Der Dank, den im Namen der Anstalt der Direktor den Herren bei ihrem Scheiden für ihre der Anstalt geleisteten Dienste ausgesprochen hat, sei hier wiederholt. Wir wünschen ihnen von Herzen Glück und reichen Erfolg in ihrer neuen Tätigkeit.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Frequenzübersicht für das Schuljahr 1907/08.

		Realschule							Vorschule				Gesamtsumme der Realschule und Vorschule
		U II	O III	U III	IV	V	VI	Sa.	1	2	3	Sa.	
1.	Schülerzahl am 1. Februar 1907 .	—	38	46	52	54	49	239	57	48	37	142	381
2.	Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1906/07	—	—	1	1	1	—	3	—	1	*	1	4
3a.	Zugang durch Versetzung zu Ostern	26	32	36	42	37	28	201	47	37	—	84	285
3b.	Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	1	—	4	5	11	21	12	13	45	70	91
4.	Schülerzahl zu Anfang des Schuljahres 1907/08	26	45	49	61	53	51	285	62	50	45	157	442
5.	Zugang im Sommerhalbjahr 1907	—	—	2	—	3	2	7	—	1	1	2	9
6.	Abgang im Sommerhalbjahr 1907	—	2	10	8	2	1	23	3	2	4	9	32
7.	Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	1	1	—	—	2	2	1	3	6	8
8.	Schülerzahl am Anfang des Winterhalbjahres 1907/08	26	43	42	54	54	52	271	61	50	45	156	427
9.	Zugang im Winterhalbjahr 1907/08	—	—	—	2	—	2	4	—	—	—	—	4
10.	Abgang im Winterhalbjahr 1907/08	—	—	1	2	—	1	4	1	1	2	4	8
11.	Schülerzahl am 1. Februar 1908 .	26	43	41	54	54	53	271	60	49	43	152	423
12.	Durchschnittsalter am 1. Februar 1908	17,0	16,1	14,7	13,7	12,4	11	—	9,6	8,2	7,3	—	—

* Zugang 1. Abgang 1.

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

		Realschule							Vorschule						
		Evangel.	Kathol.	Dissident.	Juden	Einheim.	Auswärt.	Ausländ.	Evangel.	Kathol.	Dissident.	Juden	Einheim.	Auswärt.	Ausländ.
1.	Am Anfange des Sommers 1907 . . .	235	38	—	12	188	97	—	140	11	—	6	114	43	—
2.	Am Anfange des Winters 1907/08 . .	225	36	—	10	179	92	—	139	11	—	6	114	42	—
3.	Am 1. Februar 1908	222	38	—	11	181	90	—	136	10	—	6	114	38	—

3. Schlußprüfung.

In die Schlußprüfung zu Ostern 1908 traten 25 Schüler der ersten Klasse ein. Die schriftliche Prüfung fand in den Tagen vom 26. bis 29. Februar statt. Das Aufsatzthema war: Die Vorbereitung der Katastrophe in Schillers „Wilhelm Tell". Im Französischen und Englischen wurden Übersetzungen aus dem Deutschen in die Fremdsprache angefertigt; die mathematischen Aufgaben lauteten:

1. Drei Brüder erben ein Vermögen von 47 000 ℳ zu ungleichen Teilen. Der älteste legt sein Geld zu 3 %, der zweite zu 4 % und der dritte zu 5 % an. Dadurch werden die jährlichen Zinsen gleich. Wie viel erbt jeder? — 2. In ein gleichseitiges Dreieck soll ein anderes gleichseitiges Dreieck eingezeichnet werden, dessen Inhalt $^1/_2$ des gegebenen Dreiecks ist. — 3. An dem Ufer eines Flusses steckt man eine Standlinie AB von 800 m Länge ab. Am jenseitigen Ufer steht ein Pfahl P, der in A unter $\alpha = 33^0\,36'$ gegen die Richtung AB, in B unter $\beta = 75^0\,54'\,28''$ gegen die Richtung BA gesehen wird Wie weit ist P von der Standlinie AB entfernt? — 4. In eine Kugel von V = 272,07 ccm Rauminhalt ist ein Würfel hineingestellt, dessen Ecken in der Oberfläche der Kugel liegen. Wie groß ist dessen Rauminhalt?

Die mündliche Prüfung fand am 26., 27. und 28. März unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrats Professor Dr Wege statt. Die Patronatsbehörde hatte Herrn Bürgermeister Wolff als Mitglied der Prüfungskommission entsandt. Da die Entscheidung über den Ausfall der Prüfung durch den Herrn Unterrichtsminister getroffen wird, kann darüber erst im Programm des nächsten Jahres berichtet werden. Dort wird auch eine Übersicht derjenigen Schüler, welche die Prüfung bestanden haben, gegeben werden.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

A. Lehrerbücherei. (Verwalter: Bretschneider.)

Angekauft wurden:

a) Zeitschriften:

1. Köpke u. Matthias, Monatsschrift für höhere Schulen. 2. Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen. 3. Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen. 4. Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. 5. Die deutsche Schule. 6. Mitteilungen der Stadtbibliothek zu Bromberg. 7. Blätter für Volksgesundheitspflege (vom Magistrat überwiesen). 8. Schmeil-Landsberg: Natur und Schule. 9. Poske: Zeitschrift für physikal. und chem. Unterricht. 10. Schauen und Schaffen, Zeitschrift des Vereins deutscher Zeichenlehrer, Jahrgang 1907.

b) Einzelwerke.

Matthias: Geschichte des deutschen Unterrichts. — Duden: Orthographisches Wörterbuch. — v. Lipperheide: Spruchwörterbuch. — Klöpper: Englisches Reallexikon. — Klöpper: Französisches Reallexikon. — Darmesteter-Hatzfeld: Dictionnaire général. — Gebhardt: Handbuch der deutschen Geschichte, 2 Bde. — Krische: Die Provinz Posen. — Weinhold: Vorschule der Experimentalphysik. — Fricke: Physikalische Technik, Bd. II. — Foerster: Jugendlehre. — Foerster: Schule und Charakter. — Handbuch für Lehrer höherer Schulen. — Allioli: Die heilige Schrift (Vulgata, deutsch). — Brockhaus: Konversationslexikon. — Scharf: Das Keulenschwingen. — Frohberg: Handbuch für Turner und Vorturner, 1 und 2. — Bohn: Lehrstoff für den Turnunterricht. — Leitfaden für den Turnunterricht an höheren Schulen. — Gasch: Jahrbuch der Turnkunst. — Kunze: Kalender für höhere Schulen, 1907. — Statistisches Jahrbuch der höheren Schulen, XXVIII, 1 und 2. — Adreßbuch für Bromberg, 1908.— Morsch: Das höhere Lehramt, Ergänzungsband. — Ziehen: Aus der Werkstatt der Schule. — Ziehen: Über die Führung des Schulaufsichtsamtes. — Euphorion, Bd. XIV (geschenkt von Herrn Direktor Dr. Liman). — Weiß: Die Schriften des neuen Testaments, 2 Bde. — Bismarck: Gedanken und Erinnerungen. — Krämer: Weltall und Menschheit, 5 Bde. — Hinneberg: Kultur der Gegenwart, I.1 Allgemeine Grundlagen der Kultur der Gegenwart, I.4 Die christlichen Religionen. — York von Wartenburg: Weltgeschichte in Umrissen. — Dietrich Schäfer: Weltgeschichte der Neuzeit, 2 Bde. — Neubauer: Preußens Fall und Erhebung. — Michaelis: Meisterwerke der griechischen Literatur in deutscher Übersetzung. — Knabe: Aus der antiken Geisteswelt. — Städteordnung. — Keiter: Wie wird man Staatsbeamter. — Baedeker: London and its Environs. — Baedeker: Great Britain (geschenkt von Dr. Friedland). — Schauen und Schaffen, Zeitschrift des Vereins Deutscher Zeichenlehrer, Jahrgänge 1904, 1905, 1906 (geschenkt von Herrn Bogs). — Bürkner: Der Zeichenunterricht als Träger der Kunstbildung. — Gabler: dasselbe. — Vorträge bei der 32. Hauptversammlung Deutscher Zeichenlehrer, Dresden 1905 (die 3 Schriften geschenkt von Herrn Bogs). — Dolmetsch: Ornamentenschatz (geschenkt von Herrn Baumeister Swensitzky).

B. Schülerbücherei. (Verwalter: Bretschneider.)

Vollmer-Capelle: Befreiungskriege, 2 Bde. — Derselbe: Der deutsch-französische Krieg, 2 Bde. — Wichert: Tielemann vom Wege, 3 Bde. — Andersen: Bilderbuch ohne Bilder. — Dickens: Oliver Twist. — Derselbe: Klein Dorrit. — Freytag: Die Ahnen, 6 Bde. — Biernatzki: Die Hallig. — Sohnrey: Im grünen Klee, im weißen Schnee. — Sperl: Die Fahrt nach der alten Urkunde. — Derselbe: Die Söhne des Herrn Budiwoj, 2 Bde. — Pressel: Priscilla an Sabina. — Ebers: Homo sum. — Meyer: Novellen, 2 Bde. — Dahn: Kampf um Rom, 3 Bde. — Storm: Werke, 8 Bde. — Scott: Romane, 6 Bde. — Werner: Bilder aus dem Seeleben. — Raabe: Der Hungerpastor. — Hauff: Lichtenstein. — Rochlitz: Tage der Gefahr. — Laverenz: Deutschland zur See. — Speckmann: Heidehof Lohe. — De la Motte Fouquè: Der Zauberring.— Nettelbeck: Lebensbeschreibung. — Keller: Der grüne Heinrich, 4 Bde.— Derselbe: Die Leute von Seldwyla, 2 Bde. — Derselbe: Züricher Novellen. — Derselbe: Das Sinngedicht. — Derselbe: Martin Salander. — Derselbe: Gedichte, 2 Bde. — Wichert: Der Große Kurfürst, 5 Bde. — Mügge: Vogt von Sylt. — Sonnenburg: Hirtenknabe. — Richter: Bilder

aus dem deutschen Ritterleben. — Ohorn: Der letzte Staufe. — Foß: Attila. — Derselbe: Franklin. — Zastrow: Die Ansiedler in Kamerun. — Lohmeyer: Die deutsche Jugend. — Helms: Heinz Treuaug. — Hughes: Tom Browns Schuljahre. — Prowe: Kopernikus. — Böhm: Götz von Berlichingen. — Ramdohr: Wallenstein. — Richter: Die deutschen Landsknechte. — Böhm: Albrecht Achilles. — Frenssen: Fahrt nach Südwest. — Sohnrey: Verschworen, verloren. — Dickens: Heimchen am Herde. — Derselbe: Weihnachtsabend. — Ebner-Eschenbach: das Gemeindekind. — Kleinschmidt: In Sturm und Drang bewegter Zeit. — Mark Twain: Prinz und Bettelknabe. — Laverrenz: Prinz Heinrichs Amerikafahrt. — Meschwitz: In Poseidons Lehrstube. — Kutzner: Ein Weltfahrer. — Rosegger: Als ich noch der Waldbauernbub war. 3 Bde. — Tanera: Aus der Prima nach Tientsin. — Verne: Die geheimnisvolle Insel, 3 Bde. — Derselbe: 20 000 Meilen unter dem Meere. — Meister: Don Quichote. — Burnett: Der kleine Lord. — Reuper: Wahre Geschichten. — Berndt: Karl der Große. — Witt: Die tapferen 10 000. — Cooper: Der Spion. — Derselbe: Der letzte Mohikaner. — Schwab-Mentzel: Deutsche Heldensagen. — Junge: Luther. — Beta: Das Buch von unseren Kolonieen. — 5 Bände Jugendschriften aus Flemmings Vaterländischen Jugendschriften. — Köppen: Das Deutsche Reich. — Lutz: Unsere Flotte. — 8 Bände aus der Sammlung von Jugendschriften von Bertelsmann. — 10 Bände Deutsche Seebücherei, Verlag von Stephan Geibel, Altenburg. — Thoma: Johannes Gutenberg. — Weitbrecht: Der Leutfresser und sein Bub. — Weber: Der Schmied von Ochsenfurt. — Wuttke-Biller: Ein Mann, ein Wort. — Auf weiter Fahrt, Deutsche Marine- und Kolonialbibliothek von Lohmeyer-Wislicenus, V. Band (Geschenk der Deutschen Kolonialgesellschaft, Berlin).

C. Physikalische Sammlung. (Verwalter: Dr. Steingräber.)

Angeschafft wurden: Luftstoßapparat n. Reusch, 2 Fadentelephone, Sprachrohr, Monochord, Sirenenscheibe, 1App. für Chladnis Klangfiguren, Zungenpfeife; Universal-Projektionsapparat nebst Bogenlampe, Stativ und Projektionsschirm, Lochkamera, Optische Bank, Bunsens Photometer, Träger mit 4 Gasbrennern, Argandbrenner, Vergleichslampe für Gas, eiserner Zylinder mit Löcherpfeil, 2 Schirme f. Spiegel- und Linsenbilder, Hohlspiegel, Bikonvex- u. Bikonkavlinse, Tyndalls App. z. Beweise der Spiegelgesetze, rechteckiger Glaskasten, 7 Farbenscheiben, 2 gleichseit. Prismen, Revolverscheibe mit 6 Kohlen, Stereoskop nebst 36 Bildern, Schnellseher n. Anschütz, Modell z. Erläuterung d. Fernrohre u. d. Mikroskops, Winkelspiegel, 5 farbige Gläser, 18 Glasphotogramme, 2 Kästen für Glasphotogramme, Magneteisenstein, 10 Weicheisenstäbchen, Streubüchse f. Eisenfeilspäne, Eisenstab, Hufeisenmagnet, Deklinatorium und Inklinatorium, Astatische Magnetnadel, Seekompaß mit kardanischer Aufhängung, Sammlung von App. für elektrische u. magnetische Grundversuche, Fuchsschwanz, Papierelektroskop, elektr. Bäumchen, Probekügelchen, Flugrädchen, Isolierschemel, 2 Harzkuchen zu Lichtenbergs Figuren nebst Streufläschchen mit Mennige-Schwefelpulver, Leydener Flasche, Entlader, Elektr. Mörser, Influenzmaschine n. Wimshurst, 1 Paar Handhaben mit Leitungsketten, Horizontalpendel, 2 Kugelkonduktoren, Elektroskop mit Kondensator, Bleihut und Zylinderglas dazu, Elektr. Glockenspiel, Franklinsche Tafel, Henleys Entlader, Lanesche Maßflasche, Reibungselektrisiermaschine, App. n. Vandersliet, Batterie v. 6 Leydener Flaschen, Elektrophor; 2 Leclanché-, je ein Daniell- u. Bunsenelement, Wasserzersetzungsapp. n. Hofmann, Reflex-Galvanometer, Kupfer-, Zink- u. Kohleplatte nebst Glasgefäß, Galvanoplastischer App., Zersetzungszelle, Elektromagnet, Motor, Schlittenapparat, Vorlesungstelephon, Telephon n. Bell, Elektr. Klingel, Modell d. Morsetelegraphen, Stromunterbrecher, Stromwender, Ampèresches Gestell, Elektromagnet nebst Zubehör und Rahmengestell, Schulvoltmeter u. -Ampèremeter, Funkeninduktor, Taschenvoltmeter, 3 Batterien von je 4 Akkumulatoren, Elektr. Glühlampe z. 24 Volt, Rheostat u. Wheatstone, Mikrophon auf Resonanzkästchen, Vakuumskala, Geißlerröhre; Docht- u. Homogenkohlen, Leitungsdrähte, blanker Kupferdraht, Klemmschrauben, Polreagenzpapier, Eisenfeilspäne. Wurfapparat von Grimsehl, Heronsbrunnen, Aräometer für Akkumulatoren, 4 Drahtgestelle zu Versuchen über Kohäsion von Flüssigkeitshäutchen, Heber zum Ansaugen des Quecksilbers.

D. Botanische Sammlung. (Verwalter: Dr. Steingräber.)

Angeschafft wurden: Modell der Tulpenblüte, Schmeils Wandtafel: Wurmfarn.

E. Zoologische Sammlung. (Verwalter: Dr. Steingräber.)

Angeschafft wurden: Modelle v. Kopf, Kehlkopf, Blutkreislauf, Handskelett u. Gehirn d. Menschen; Situs- u. Nervenpräparat v. Meerschweinchen, Injektionspräparat: Blutkreislauf v. Eichhörnchen; Hermelin im Sommer- u. Winterpelz, Seehund, Wanderratte, Hamster, Skelett d. Maulwurfs, Gürteltier, Wiedehopf, Gruppe v. 6 Grasmücken, Gruppe v. 5 Kolibris, Nachtigall, Zaunkönig, Kleiber, Saatkrähe, Stieglitz, Rohrdommel, Chamäleon, Katzenhai; Hirschkäfer, zergliedert, Einteilung d. Insekten nach den Flügeln, Einteilung d. Ins. nach biologischen und morphologischen Unterschieden, Biologie v. Maulbeerseidenspinner, Hornisse u. Rosengallwespe; Pferdemagenbremse, Steinkriecher, Mauerassel, Kauorgan d. Seeigels. Schmeils Wandtafeln: Strauß, Dromedare, Eulen; Tötungsglas, 4 Spannbretter, Raupenhaus, Seidennetz.

Geschenkt wurden: 2 Taschenkrebse, 1 Einsiedlerkrebs v. Baumeister Fricke, Antilopengehörn v. Vorschullehrer Bähr, Süßwasserschwamm v. Wever U II, Waldkauz v. Rasch U III, Wachtelkönig v. Müller V, Haubentaucher v. Krause V, Reisfink v. Schulz U III., 2 Stücke Walfischbarten v. Trier VI, Sammlung von 30 einheim. Hautflüglern v. Horst Schendel U III.

F. Mineralogische Sammlung und Unterrichtsmittel für den chemischen Unterricht. (Verwalter: Hartmann.)

Außer dem zur Ausführung chemischer Versuche erforderlichen Material an Glas- und Porzellangeräten, Brennern, Stativen usw., Chemikalien und Standgefäßen wurden angeschafft: ein Wasserzersetzungsapparat nach Hofmann, ein Apparat zur kontinuierlichen Destillation von Wasser, ein Apparat zur Verbrennung eines Gases in einem andern nach Hofmann, zwei Kippsche Gasentwickelungsapparate, ein Gasometer, Davysche Sicherheitslampe, Galvanoplastischer Niederschlagsapparat; eine Sammlung der wichtigsten Eisenerze und der bei ihrer technischen Verarbeitung entstehenden Produkte, eine Sammlung von Mineralien, eine Wage, ein Platinkessel.

G. Historisch-Geographische Sammlung. (Verwalter: Dr. Kaulfuß.)

Angekauft wurden: Kreiskarte von Bromberg, Baldamus: Wandkarte des Frankenreiches, der Völkerwanderung, Deutschland 17. Jahrhundert, Deutschland 19. Jahrhundert I. Teil, Kriegsschauplatz 1870/71, Westermann: 3 Stadtpläne von Berlin, Paris und London, Baldamus: Deutschland, Stauferzeit, Gäbler: Politische Karte von Deutschland, Gäbler: Süddeutschland.

H. Sammlung für den Zeichenunterricht, Anschauungsmittel für den Unterricht in der Mathematik und darstellenden Geometrie. (Verwalter: Bogs.)

Angekauft wurden: 50 Zeichenhintergründe, Exotenkasten, ein Paar Lederpantoffel, Kaviartönnchen, 3 alte Bücher, Krähenkopf, Bussardbein, 2 Glasvasen, Sektschale, Weinglas, 4 Glasschalen, 5italienische Flaschenkürbisse, Teekessel, Mörser, Trichter, Tiegel, Glocke, 2 Lichtenheiner Krüge, Köfferchen, Federmappe, 14 Schmetterlingskästchen aus Pappe, 14 Papptafeln zum Aufkleben von Blättern, 2 Sammelkästen für Schmetterlinge, Hestermann: Sammlung zerlegbarer Körpermodelle, Neumann: Restkörpermodell, Schmehl: Modell XVI, schräge Parallelprojektion eines Würfels.

Geschenkt wurden: 1 Waldkauz, 1 Eichelhäher vom Obertertianer Schneider, 1 grauer Papagei vom Quartaner Diete.

J. Turn- und Jugendspielgeräte. (Verwalter: Baehr.)

Angeschafft wurden: 1 Fußball, 1 Faustball, 5 Gummiblasen, 12 Tamburin-Ballschläger, 8 Tamburinbälle, 2 Gummibälle mit Lederbezug, 2 Lederbälle zum Sauballtreiben, 10 Sauballstöcke, 2 Plumpsäcke, 1 Türkenkopf, 2 Dreifußgestelle, 16 buchene Malstangen, 22 Fähnchen, 4 Malleinen, 1 Lawn-Tennisspiel.

K. Sammlung von Bildern. (Anschauungsunterricht, Kunst usw.)
(Verwalter: Klein.)

Angekauft wurden: 6 Künstlersteinzeichnungen aus dem Verlage von Teubner. — Historische, geographische und kulturgeschichtliche Anschauungsbilder aus dem Verlage von Wachsmuth, Leipzig, und zwar: Pfahlbautendorf, Olympia, Opferszene im Tempelhofe in Jerusalem, Glockenguß, Reichstagsgebäude mit Bismarckdenkmal in Berlin, 7 Geographische Bilder, 2 Kolonialbilder. — 9 Brustbilder berühmter Männer, 11 religiöse Anschauungsbilder nach Gemälden von Hofmann. — Kunstblätter aus dem Verlage von Wachsmuth: Chriemhild an der Bahre Siegfrieds, Luther im Kreise seiner Familie, Luther im Reichstage zu Worms, Napoleon I., Kaiserproklamation in Versailles, Hjörringfjord. — 40 Glasphotogramme für den Projectionsapparat (Ansichten von Paris). — Schmeil: zoologische und botanische Anschauungsbilder sind unter den Anschaffungen der zoologischen und botanischen Sammlung aufgeführt.

L. Unterstützungsbücherei für unbemittelte Schüler.
(Verwalter: Oberlehrer Dr. Kaulfuß.)

Auch in diesem Jahre haben die Verlagsbuchhandlungen, bei denen die für das Jahr 1907 einzuführenden Bücher erschienen sind, in entgegenkommendster Weise der Unterstützungsbücherei eine größere Zahl von Freiexemplaren übersandt. Ihnen gebührt für diese Liebenswürdigkeit im Namen unserer unbemittelten Schüler unser herzlichster Dank.

Ebenso sage ich allen freundlichen Gebern, welche durch Zuwendungen an die Sammlungen uns ihr Wohlwollen bewiesen haben, im Namen der Anstalt ergebensten Dank.

VI. Unterstützungen von Schülern.

Vom Magistrate der Stadt Bromberg ist im Berichtsjahre 16 Schülern Erlaß des ganzen, 13 Schülern der Hälfte des Schulgeldes gewährt worden.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Jeder Schüler, der in die Anstalt aufgenommen wird, erhält einen Abdruck der Schulordnung. Eltern oder deren Stellvertreter, welche ihre Söhne oder Pflegebefohlenen der Anstalt übergeben, ebenso die Pensionsgeber, welche Schüler der Anstalt in Pension nehmen, sind verpflichtet, die in der „Schulordnung" enthaltenen Vorschriften als maßgebend für ihre und ihrer Söhne usw. Beziehungen zu der Anstalt anzuerkennen.

Auf folgende Bestimmungen der „Schulordnung" wird erneut hingewiesen:

1. Bei der Aufnahme sind vorzulegen: 1. Geburtsurkunde, 2. Taufzeugnis, 3. Impfschein, 4. bei Knaben über 12 Jahren der Wiederimpfschein, 5. bei Knaben, die bereits eine öffentliche Schule besucht haben, ein Schulabgangszeugnis.

2. Die Aufnahme in die 3. Vorschulklasse darf bestimmungsgemäß nicht vor vollendetem sechsten, in die Sexta nicht vor vollendetem neunten Lebensjahre stattfinden. Nur unter der Voraussetzung der ausdrücklich bezeugten körperlichen Kräftigkeit der aufzunehmenden Knaben kann von dieser Forderung höchstens ein Vierteljahr nachgelassen werden.

3. Die Aufnahme in die Sexta nach vollendetem 12., in die Quinta nach vollendetem 13., in die Quarta nach vollendetem 15. Lebensjahre wird in der Regel nicht gestattet.

4. Auswärtige Schüler stehen auch in ihrem häuslichen Leben unter der Aufsicht der Schule. Die Wahl der Pension, ebenso wie ein Wechsel der Pension bedarf daher der vorher einzuholenden Genehmigung des Direktors.

5. Ist ein Schüler durch Krankheit oder sonstige nicht vorherzusehende Umstände verhindert, die Schule zu besuchen, so ist dem Klassenlehrer noch an demselben Tage eine schriftliche Bescheinigung der Eltern oder des Pensionshalters zu übermitteln. Ebenso ist bei Wiedereintritt des Schülers die Dauer der Versäumnis mit Angabe der Krankheit schriftlich zu bescheinigen. Unter Umständen kann ein ärztliches Zeugnis verlangt werden.

6. Schüler, die an einer ansteckenden Krankheit (a. Aussatz, Cholera, Ruhr, Gelbfieber, Genickstarre, Pest, Scharlach, Diphtherie, Pocken, Flecktyphus, Rückfallfieber, Unterleibstyphus; b. kontagiöser Augenentzündung, Krätze, Keuchhusten, Fovus (Erbgrind), Kehlkopf- und Lungentuberkulose, Masern, Milzbrand, Ziegenpeter, Röteln, Rotz, Tollwut und Windpocken) leiden, sind vom Schulbesuch ausgeschlossen. Sie können erst dann wieder zum Schulbesuch zugelassen werden, wenn die Gefahr der Ansteckung nach ärztlicher Bescheinigung für beseitigt anzusehen und die Schlußdesinfektion, welche amtlich zu bescheinigen ist, ausgeführt worden ist. Das gleiche gilt von gesunden Schülern, wenn in dem Hausstande, welchem sie angehören, ein Fall der unter a genannten Krankheiten vorkommt, so lange, bis die Erkrankten genesen, in ein Krankenhaus übergeführt oder gestorben, und ihre Wohnräume, Wäsche, Kleidung und persönlichen Gebrauchsgegenstände vorschriftsmäßig desinfiziert worden sind.

7. Wünscht ein Schüler aus irgend einem anderen Grunde den Unterricht zu versäumen, so muß die Genehmigung mit elterlicher Unterstützung, jedenfalls vorher, und zwar für eine Stunde bei dem Klassenleiter, in dessen Abwesenheit bei dem Direktor, für mehr als eine Stunde stets bei dem Direktor nachgesucht werden. Gesuche um Vor- und Nachurlaub zu den Ferien können nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses genehmigt werden.

8. Die Teilnahme von Schülern an öffentlichen und nicht öffentlichen Vereinen und Gesellschaften ist untersagt.

9. Schüler, die in der Schule oder da, wo die Schule für eine angemessene Beaufsichtigung verantwortlich ist, im Besitze von gefährlichen Waffen, insbesondere von Pistolen und Revolvern betroffen werden, sind mindestens mit der Androhung der Verweisung von der Anstalt, im Wiederholungsfalle aber unnachsichtlich mit Verweisung zu bestrafen. Auswärtigen Schülern ist es verboten, Schußwaffen in ihrer Wohnung zu haben. Wenn Pensionshalter nicht für die Befolgung dieses Verbots sorgen, so wird die den Schülern erteilte Erlaubnis, bei ihnen zu wohnen, zurückgenommen.

10. Schüler, welche entgeltlichen Privatunterricht zu erteilen beabsichtigen, bedürfen dazu der Erlaubnis des Klassenlehrers und des Direktors. Wenn Eltern oder deren Stellvertreter ihren Söhnen oder Pflegebefohlenen in Lehrgegenständen der Schule Privatunterricht erteilen lassen wollen, so wird ihnen empfohlen, vorher mit dem Klassenlehrer oder dem Direktor Rücksprache zu nehmen.

11. Das Schulgeld beträgt in den Vorschulklassen für einheimische Schüler 80 Mark, für auswärtige 100 Mark, in den Realschulklassen für einheimische Schüler 92 Mark, für auswärtige 116 Mark, vorbehaltlich etwaiger späterer anderweitiger Festsetzung. Bei der Aufnahme ist eine Einschreibegebühr von 3 Mark zu zahlen.

Aus der „Hausordnung" bringen wir folgendes zur Kenntnis der Eltern usw.: Der Unterricht beginnt das ganze Jahr hindurch pünktlich acht Uhr morgens; für die Zeit ist die Uhr der Anstalt maßgebend. Zu der angegebenen Zeit müssen die Schüler sämtlich in der Anstalt sein.

Für mutwillige oder fahrlässige Beschädigung von Schuleigentum ist von dem Täter, und wenn dieser nicht ermittelt werden kann, von der betreffenden Klasse nach der Bestimmung des Direktors Ersatz zu leisten. Ist die Beschädigung aus Mutwillen erfolgt, so wird der Täter überdies bestraft.

Jeder Schüler muß mit Turnschuhen ausgerüstet sein und darf ohne solche die Turnhalle nicht betreten. Sie dürfen nach Haus nur mit besonderer Genehmigung des Turnlehrers mitgenommen, jedenfalls aber im Freien nicht an den Füßen getragen werden. Nach dem Turnen werden sie in den dazu bestimmten Schränken aufgehoben.

Berechtigungen der Oberrealschulen und Realschulen.

I. Das Reifezeugnis einer Oberrealschule berechtigt:

1. zum Studium des Rechts und der Staatswissenschaften und zur Zulassung zu den juristischen Prüfungen, sowie zur Prüfung für den höheren Verwaltungsdienst (empfohlen wird der Besuch an den Universitäten eingerichteter sprachlicher Vorkurse);
2. zum Studium der Medizin. Inhaber des Reifezeugnisses einer Oberrealschule haben bei der Meldung zur Prüfung als Arzt nachzuweisen, daß sie in der lateinischen Sprache die Kenntnisse besitzen, welche für die Versetzung in die Obersekunda eines deutschen Realgymnasiums gefordert werden. Sind diese Kenntnisse erworben an einer deutschen Oberrealschule mit wahlfreiem Lateinunterricht, so genügt das Zeugnis des Anstaltsleiters über die erfolgreiche Teilnahme an diesem Unterricht;
3. zum Studium in der philosophischen Fakultät, zur Zulassung zu der Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen und der Staatsprüfung für Nahrungsmittel-Chemiker;
4. zum Studium an den Technischen Hochschulen, zur Zulassung zu den Diplomprüfungen, zu der Doktor-Ingenieurprüfung, zur Prüfung für den Staatsdienst im Baufach sowie zu den Prüfungen für die höheren Baubeamten des Schiffsbau- und Schiffsmaschinenbaufaches der Kaiserlichen Marine;
5. zum Studium an den Bergakademien und zur Zulassung zu der Prüfung für den höheren Staatsdienst in der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung;
6. zum Studium an den Forstakademien und zur Zulassung zu den Prüfungen für den Königlichen Forstverwaltungsdienst (Zeugnis in der Mathematik unbedingt „genügend");
7. zum Eintritt in den höheren Post- und Telegraphendienst;
8. zur Aufnahme in das Akademische Institut für Kirchenmusik in Berlin;
9. zum Eintritt in die Offizierslaufbahn in der Armee unter Erlaß der Fähnrichsprüfung;
10. zur Marine-Offizierslaufbahn unter Erlaß der Seekadettenprüfung (für Oberrealschulabiturienten: Zeugnis „gut" im Englischen und Französischen);
11. zum Studium der Tierarzneikunde.

II. Das Zeugnis über den einjährigen erfolgreichen Besuch der Prima einer Oberrealschule berechtigt:

1. zum Eintritt als Supernumerar bei der Verwaltung der indirekten Steuern;
2. zum Eintritt als Zivilapplikant für das Marine-Intendantursekretariat;
3. zum Eintritt als Aspirant für das Verwaltungssekretariat bei den Kaiserlichen Werften;
4. zum Eintritt in die Zahlmeisterlaufbahn bei der Marine (im Bedürfnisfalle genügt schon das Reifezeugnis für Prima).

III. Das Zeugnis der Reife für die Prima einer Oberrealschule berechtigt:

1. zur Zulassung zu der Landmesserprüfung;
2. zur Zulassung zu der Markscheiderprüfung;
3. zur ausnahmsweisen Zulassung als Studierender an einer Technischen Hochschule;
4. zum Studium der Zahnheilkunde und zur Zulassung zu der zahnärztlichen Prüfung (für Oberrealschüler ist Nachprüfung im Latein erforderlich);
5. zum Eintritt in den Dienst der Reichsbank;
6. zur Zulassung zu der Fähnrichsprüfung;
7. zur Zulassung zur Seekadetteneintrittsprüfung (Zeugnis im Englischen „gut", für Oberrealschulprimaner auch Zeugnis „gut" im Französischen);
8. zum Eintritt als Apothekerlehrling mit nachfolgender Zulassung zur Apothekerprüfung (für Oberrealschüler Prüfung im Latein).

IV. Das Zeugnis der Reife für die Obersekunda einer Oberrealschule bezw. das Zeugnis über das Bestehen der Schlußprüfung an einer sechsstufigen höheren Schule berechtigt:

1. zum einjährig-freiwilligen Militärdienst;
2. zur Immatrikulation auf vier Semester an den Universitäten zum Studium in der philosophischen Fakultät;
3. zur Zulassung als Hospitant an den Technischen Hochschulen und Bergakademien;
4. zum Studium an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin und der Landwirtschaftlichen Akademie in Poppelsdorf;
5. zum Besuch der Akademischen Hochschule für die bildenden Künste in Berlin;
6. zur Zulassung zu der Prüfung als Zeichenlehrer an höheren Schulen;
7. zum Besuch der Akademischen Hochschule für Musik in Berlin;
8. zur Zulassung zu der Prüfung als Turnlehrer;
9. zum Zivilsupernumerariat im Königlichen Eisenbahndienst, bei den Provinzialbehörden (mit Ausnahme der Verwaltung der indirekten Steuern), bei der Königlichen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung (bevorzugt werden Anwärter mit dem Zeugnis der Reife für Prima) und bei der Justizverwaltung;
10. zur Zulassung als bau- und maschinentechnischer Eisenbahnsekretär oder Eisenbahnbetriebsingenieur;
11. zum Besuch der Gärtnerlehranstalt bei Potsdam (für Oberreal- und Realschüler ist der Nachweis von Kenntnissen im Latein erforderlich, welche der Reife für die Tertia eines Gymnasiums entsprechen);
12. zur Meldung behufs Ausbildung als Intendantursekretär oder Zahlmeister in der Armee;
13. zur Annahme als technischer Sekretariatsaspirant der Kaiserlichen Marine (erforderlich ist außerdem Reifezeugnis einer Fachschule);
14. zur Marine-Ingenieurlaufbahn.

V. Das Zeugnis der Reife für die Sekunda einer Oberrealschule, eines Gymnasiums oder eines Realgymnasiums bezw. für die oberste Klasse einer sechsstufigen höheren Schule berechtigt;

zum Eintritt als Gehilfe für den subalternen Post- und Telegraphendienst mit nachfolgender Zulassung zur Postassistentenprüfung.

VI. Wer das Zeugnis der Reife einer Oberrealschule besitzt, kann das Zeugnis der Reife eines Realgymnasiums durch eine Nachprüfung im Lateinischen, eines Gymnasiums durch eine Nachprüfung im Lateinischen und Griechischen erwerben.

Da es wünschenswert erscheint, daß die Eltern nicht bloß in den letzten Wochen des Schuljahres, sondern auch während des ganzen Verlaufs desselben mit den Lehrern ihrer Kinder des öfteren Rücksprache nehmen, so wird jeder Lehrer auch im nächsten Jahre eine Sprechzeit an einem bestimmten Tage in der Woche ansetzen, in welcher er nach vorheriger Anmeldung seitens der Eltern oder Pfleger unserer Schüler ihnen im Schulgebäude zur Verfügung stehen wird.

Der Unterzeichnete wird wochentäglich von 12 bis 1 Uhr im Amtszimmer zu sprechen sein.

Die Aufnahmeprüfung findet am Donnerstag, den 23. April, im Schulgebäude statt und zwar:

a) für die Realschule um 8 Uhr,
b) für die Vorschule um 9 Uhr.

Der Unterricht beginnt am Freitag, den 24. April, für die Realschule um 8 Uhr, für die Vorschule um 9 Uhr.

Bromberg, im März 1908.

Der Direktor.
Dr. Kopka.

Jeder Schüler muß m[illegible]f ohne solche die Turn-
halle nicht betreten. Sie dür[illegible]migung des Turnlehrers
mitgenommen, jedenfalls ab[illegible]gen werden. Nach dem
Turnen werden sie in den [illegible]

Berechtigu[illegible]len.

I. Das Reifezeugnis einer[illegible]

1. zum Studium des [illegible] zur Zulassung zu den juristischen Prüfunge[illegible]eren Verwaltungsdienst (empfohlen wird der [illegible]er sprachlicher Vorkurse);
2. zum Studium der M[illegible]ner Oberrealschule haben bei der Meldung zur [illegible] der lateinischen Sprache die Kenntnisse besitze[illegible]rsekunda eines deutschen Realgymnasiums gef[illegible]tnisse erworben an einer deutsch[illegible]hlfreiem Latein-unterricht, so[illegible] Anstaltsleiters über die erfo[illegible]sem Unterricht;
3. zum Studium in der[illegible] zu der Prüfung für das Lehramt an höheren [illegible]ahrungsmittel-Chemiker;
4. zum Studium an den[illegible]u den Diplomprüfungen, zu der Doktor-Ingen[illegible]sdienst im Baufach sowie zu den Prüfungen fü[illegible]u- und Schiffsmaschinen-baufaches der Kaiser[illegible]
5. zum Studium an de[illegible]u der Prüfung für den höheren Staatsdiens[illegible]erwaltung;
6. zum Studium an de[illegible] den Prüfungen für den Königlichen Forstwern[illegible]k unbedingt „genügend“);
7. zum Eintritt in den [illegible]
8. zur Aufnahme in da[illegible] in Berlin;
9. zum Eintritt in die [illegible]ß der Fähnrichsprüfung;
10. zur Marine-Offiziers[illegible]ifung (für Oberrealschul-abiturienten: Zeugni[illegible]n);
11. zum Studium der [illegible]

II. Das Zeugnis über den [illegible]ima einer Oberrealschule berechtigt:

1. zum Eintritt als S[illegible]ndirekten Steuern;
2. zum Eintritt als Zi[illegible]sekretariat;
3. zum Eintritt als Aspi[illegible]den Kaiserlichen Werften;
4. zum Eintritt in die [illegible]m Bedürfnisfalle genügt schon das Reifezeug[illegible]

III. Das Zeugnis der Reife[illegible]erechtigt:

1. zur Zulassung zu de[illegible]
2. zur Zulassung zu de[illegible]
3. zur ausnahmsweisen [illegible] Technischen Hochschule;
4. zum Studium der [illegible] zahnärztlichen Prüfung (für Oberrealschüler [illegible]
5. zum Eintritt in den [illegible]
6. zur Zulassung zu de[illegible]
7. zur Zulassung zur [illegible]n Englischen „gut“, für Oberrealschulprimane[illegible]n);
8. zum Eintritt als Apothekerlehrling mit nachfolgender Zulassung zur Apothekerprüfung (für Oberrealschüler Prüfung im Latein).